

KERYKEION

Κερυκεῖον

DAS STUDIUM DER KLASSISCHEN ARCHÄOLOGIE IN TÜBINGEN



HERAUSGEGEBEN VON DER FACHSCHAFT DES INSTITUTS FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE DER
EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Anhang: Modultabelle B.A.-Studiengang „Klassische Archäologie“ (Hauptfach)

	WS 1	SS 2	WS 3	SS 4	WS 5	SS 6
KLA-BA-01: Einführungsmodul	1-1 Einführung in die Methoden der Klassische Archäologie (5 LP) 1-2 Einführung in die Klassische Archäologie - Denkmalerkunde (4 LP)		KLA-BA-05: Kulturkontakte – Kulturtransfer 5-1 Kulturkontakte und Kulturtransfer I (3 LP) 5-2 Ausgewählter Themenkomplex zu Kulturkontakten und Kulturtransfer (6 LP)	KLA-BA-06: Antike Numismatik 6-1 Überblick über die antike Numismatik (3 LP) 6-2 Ausgewählter Themenkomplex zur antiken Numismatik (6 LP)	KLA-BA-08: Verteilung, Kontext und Funktion 8-1 Ausgewählter Themenkomplex: Kontext und Funktion (8 LP) 8-2 Bestimmungsgsübung I (4 LP)	KLA-BA-09: Verteilung, Bidsprache 9-1 Ausgewählter Themenkomplex: Bidsprache (5 LP) 9-2 Bestimmungsgsübung II (4 LP)
9 LP			9 LP	9 LP	12 LP	9 LP
KLA-BA-02: Griechische Archäologie	2-1 Überblick über die griechische Archäologie I (3 LP) 2-2 Ausgewählter Themenkomplex zur griechischen Archäologie (6 LP)	KLA-BA-03: Römische Archäologie 3-1 Überblick über die römische Archäologie I (3 LP) 3-2 Ausgewählter Themenkomplex zur römischen Archäologie (6 LP)		KLA-BA-07: Importmodul 2: Klass. Philologie* (Kunstgeschichte, Ägyptologie, Altorientalische Philologie und Palästina-Archäologie, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters) 7-1 Einführung (3 LP) 7-2 Ausgewählter Themenkomplex (6 LP)		
9 LP		9 LP		9 LP		
KLA-BA-11-1 (BQ)² Arbeitstechniken 11-1 Recherchieren und Präsentieren 3 LP		KLA-BA-04:¹ Importmodul 1: Alte Geschichte (Kunstgeschichte, Ägyptologie, Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Archäologie und Palästina-Archäologie, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters) 4-1 Einführung (3 LP) 4-2 Ausgewählter Themenkomplex (6 LP)	KLA-BA-11-2 (BQ) Museumsdidaktik 11-2 Einführung in die Museumsdidaktik 5 LP		KLA-BA-11-3 (BQ) EDV und Fachinformatik 11-3 Überblick über die fachspezifische Software 5 LP	KLA-BA-10: Prüfungsmodul 10-1 Bachelorarbeit (12 LP) 10-2 Mündliche Prüfung (3 LP)
		9 LP				15 LP
30 LP + 3 LP/BQ			27 LP + 5 LP/BQ		42 LP + 5 LP/BQ	
Rahmendaten: Gesamt: 180 LP; 99 HF + 60 NF + 13 BQ + 8 BQ (Career-Service/Sprachenzentrum oder Praktikum).						

¹ Die Importmodule sind in den Fächern Alte Geschichte und Klassische Philologie zu absolvieren. Wählt ein Studierender Alte Geschichte, Latein oder Griechisch als Nebenfach, muss das Importmodul alternativ in einem anderen Fach (s. o.) absolviert werden s. II § 4 Abs. 3.

² Im Bereich berufsfeldorientierter Zusatzqualifikationen sind insgesamt 21 LP zu absolvieren. Drei Veranstaltungen bietet das Institut für Klassische Archäologie an: KLA-BA-11-1, KLA-BA-11-2, KLA-BA-11-3. Die restlichen 8 LP sind außerhalb des Instituts zu erbringen (Career-Service, Sprachenzentrum, Praktikum).

Kerykeion

Das Studium der Klassischen Archäologie in Tübingen

Herausgegeben von der Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie der
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Gedruckt aus Mitteln des Instituts für Klassische Archäologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Kerykeion
Das Studium der Klassischen Archäologie in Tübingen

Herausgegeben von der Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Umschlag: Hellenistisch-archaisierender Rundaltar aus Delos,
Rom, Musei Capitolini, Inv.-Nr. Albani B 230
(S. Jones, A Catalogue of the Ancient Sculptures Preserved in the Municipal
Collections of Rome II [Oxford 1912] Taf. 65).

© 2015 Fachschaft des Instituts für Klassische Archäologie der Eberhard-
Karls-Universität Tübingen
4., überarbeitete Auflage

Redaktion
Markus Bittermann, Anna Galeano Araque, Sibel Kioukioukali, Isabel Köhr,
Julia Krippner, Katy Opitz, Andreas Pohl, Kai Riehle, Annemarie Schantor,
Arwin Sinn und Jennifer Ströber

Besonderer Dank gilt
Prof. Dr. Th. Schäfer, Prof. Dr. R. Posamentir,
Dr. S. Krmnicek, Dr. K. B. Zimmer sowie Dr. M. Flecker
für Durchsicht und Korrektur.

Druck
Universitätsdruckerei Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Köstlinstraße 6
D-72074 Tübingen
Tel.: +49 (0) 70 71 29-7 45 22 Fax: +49 (0) 70 71 29-51 69
universitaetsdruckerei@verwaltung.uni-tuebingen.de

INHALT

Ave,Ersti'!	5
Klassische Archäologie – Fach und Studium	6
Wie halte ich Referate?.....	8
Recherche.....	10
Hausarbeiten.....	13
Zitieren.....	14
Literaturgattungen	17
Monographien.....	17
Zeitschriften.....	17
Festschriften.....	17
Handbücher.....	18
Kongressbände.....	18
Lexika.....	18
Kataloge.....	19
Reihen.....	19
Sammelbände.....	19
Corpora.....	20
Das Fachsprachenzentrum, Latinum und Graecum	21
¿Hablas español? – Das Fachsprachenzentrum.....	21
Latinum und Graecum.....	22
Praktische Erfahrungen und Austauschprogramme	23
Praktische Erfahrungen.....	23
Austauschprogramme.....	24
Studienfinanzierung	25
BAföG.....	25
Stipendien.....	25
Jobben.....	26

Webmail, VPN und ZDV – Uni Tübingen online.....	29
Hilfe bei Computerfragen.....	29
Anmelden im WLAN der Uni	30
VPN-Client von Cisco.....	30
Webmail, Thunderbird und eKaay.....	31
Computerkurse und sonstige Zusatzqualifikationen.....	32
Wichtige Bibliotheken.....	34
Willkommen am Institut!.....	38
Dozenten/Mitarbeiternde.....	38
Bibliothek, Museum, Reprstelle, Dos & Don'ts.....	40
Bibliothek.....	40
Museum.....	43
Reprstelle.....	43
Dos & don'ts im Institutsalltag.....	44
Die Fachschaft.....	46
Leben in Tübingen.....	48
Die Wohnungssuche.....	48
Die öffentlichen Verkehrsmittel –	
Naldo, das Semesterticket und NachtSAM.....	52
Hunters and Gatherers – Die Hochschulgastronomie	
des Studentenwerks Tübingen-Hohenheim.....	54
Sport, Vereine und Hobbys an der Universität.....	56
Nütliches zum Studieneinstieg.....	60
Einführende Bibliographie.....	60
Schematische Übersichten zu Keramik und Architektur.....	71
Zeittafeln zur griechischen und römischen Antike.....	74
Karten zur antiken Topographie.....	78

AVE ,ERSTI'!

Wir freuen uns, dass ihr euch für ein Studium der Klassischen Archäologie in Tübingen entschieden habt. Wir? Wir sind die Fachschaft (► *Die Fachschaft*) und vertreten gegenüber der Universität eure Interessen. Bei eurem Studieneinstieg möchten wir euch gerne mit diesem Heftchen unter die Arme greifen, damit diese vollkommen neue Situation für euch schnell zu meistern ist. Denn Studieren heißt nicht nur keinen Klassenlehrer mehr zu haben!

Den ersten Teil dieses KERYKEIONS bildet eine Übersicht über grundlegende Methoden und Arbeitstechniken, die ihr in den nächsten Wochen und Monaten im Tutorium lernen werdet. Danach folgt ein kleines „Who is who“ und „Wo is‘ wo“

unseres Instituts sowie ein paar hilfreiche Sätze zum Leben in Tübingen allgemein. Den Abschluss bildet ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur, das von einigen Karten und Abbildungen, die euch den fachlichen Einstieg erleichtern sollen, ergänzt wird.

Wir hoffen, dass ihr mit dieser kleinen Hilfe gut in den Studienalltag hinein kommt und wünschen euch viel Spaß beim Lesen! Sollten euch dabei Fragen kommen, könnt ihr uns jederzeit persönlich, über unseren Blog (<http://thukydides.blogspot.de/>) oder unsere Emailadresse (fsklarchotuebingen@gmx.de) ansprechen. Wir helfen euch gerne, wann immer ihr Unterstützung braucht.

Eure Fachschaft

KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE

DAS FACH

Die Klassische Archäologie bildet zusammen mit ihren Nachbarfächern, der Klassischen Philologie und der Alten Geschichte, die Trias der „Klassischen Altertumswissenschaften“. Diese beschäftigen sich ungefähr seit dem 1. Drittel des 19. Jhs. in ihrer heutigen Einteilung mit der Erforschung der „Klassischen Antike“, d. h. mit den Griechen und Römern und auch ihren Nachbarvölkern im Mittelmeerraum und darüber hinaus im Zeitraum von ca. 3200/1600 v. Chr. bis ca. 500/600 n. Chr. Das Interesse an der Antike ist seit der Renaissance in Europa und später auch in Amerika ungebrochen stark, was darin begründet liegt, dass nahezu alle Aspekte unserer modernen Gesellschaft in der Antike wurzeln. Das Spektrum reicht von Politik und Recht über Philosophie, Wissenschaft, Technik, Literatur, Kunst und Bildung bis hin zu Sport und Unterhaltung.

Anders als ihre Schwesterdisziplinen stützt sich die Klassische Archäologie hierbei nicht in erster Linie auf schriftliche Quellen (wiewohl diese unterstützend herangezogen werden) sondern auf materielle Hinterlassenschaften, die sie vor allem durch Ausgrabungen gewinnt.

Hierbei liegt der Fokus heute nicht auf bloßer „Schatzgräberei“, sondern auf dem sorgfältigen Studium der Fundkontexte, die ebenso Informationen enthalten wie die Funde selbst. Das Spektrum der Funde und Befunde reicht dabei von Müll über Alltagsgegenstände und Massenware bis hin zu Kunst und Luxusgütern, von Zufallsfunden über Gräber und Heiligtümer bis hin zu ganzen Städten (z. B. Priene).

Im 18. und 19. Jh. wurde, auch unter dem Einfluss Johann Joachim Winckelmanns, der als einer der Begründer unseres Faches gelten kann, vor allem die vorbildliche Rolle der Antike in Kunst und Kultur beschworen. Gesucht wurden folglich vor allem Kunstwerke und Beispiele herausragender Architektur, die dann der Gegenwart als Beispiel dienen sollten. Die englische „Society of Dilettanti“ beispielsweise finanzierte Grabungen und Expeditionen zur Entdeckung und zeichnerischen Aufnahme von antiker Architektur, die dann als Anregung für moderne Architekten publiziert wurde. Die Ordnung des gewonnenen Materials nach Entstehungszeit und Herkunft aufgrund äußerer Merkmale machte die Stilanalyse lange Zeit zur wichtigsten Methode der Klas-

sischen Archäologie. Sie ist heute immer noch hilfreich, zum Beispiel zur Datierung von Objekten, die dann die Datierung von Fundkontexten und damit deren genauere Interpretation ermöglicht.

So spiegelt sich im jeweiligen Forschungsschwerpunkt das Hauptinteresse einer Zeit. Heute steht nicht mehr die Suche nach künstlerischen und architektonischen Vorbildern im Mittelpunkt, sondern die Probleme, die sich auch in unserer globalisierten Welt stellen: Man fragt zum Beispiel nach den Folgen von Kulturkontakten, geht

aber auch dem Entstehen von und dem Umgang mit Umweltproblemen nach. Beides war auch schon für die Antike ein prägendes Phänomen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und in den Zeiten des Kalten Krieges wiederum war die Erforschung von Form und Wirkungsweise staatlicher Propaganda ein wichtiges Thema.

So lässt uns das Fach der Klassischen Archäologie nicht nur unsere eigene kulturelle und gesellschaftliche Identität besser verstehen, sondern hilft uns auch im Umgang mit aktuellen Fragen und Problemen.

KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE DAS STUDIUM

WIE HALTE ICH REFERATE?

Das Halten von Referaten mit unterstützenden Präsentationen wird nun schon seit längerer Zeit auch im Schulalltag vermittelt bzw. gefürchtet. Anders als im Schulbetrieb sind jedoch Referate im universitären Bereich kein reiner Selbstzweck, um etwa den Umgang mit neuen Medien zu erlernen oder sich selbst zu präsentieren, auch wenn diese Aspekte sicherlich noch eine Rolle spielen mögen. Vielmehr geht es um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer bestimmten Thematik, bei der dem Referat innerhalb eines Seminars gleich zwei Rollen zufallen: Zum einen ist es meist Basis für eine am Ende des Semesters anzufertigende Hausarbeit, zum anderen aber auch Reflexionspunkt der eigenen Arbeit. Denn die im Anschluss an ein Referat geführte Diskussion innerhalb des Seminars kann/sollte in die schriftliche Ausarbeitung einfließen. Bedenkt auch bei der Vorbereitung eines Referates, dass ein Seminar nur so gut sein kann, wie die Beiträge, die darin erbracht werden. Je besser ihr eure Referate also vorbereitet, desto ergiebiger wird sich die gesamte Lehrveranstaltung für euch und eure Kommilitonen gestalten.

Hinsichtlich der Unzahl von Fragen und Aspekten, die sich bei der Beschäftigung mit einem antiken Denkmal/Objekt ergeben und in eine Bewertung oder Interpretation einfließen, hat sich in der Klassischen Archäologie eine bestimmte Methodik etabliert, um den Überblick für alle Beteiligten zu wahren. Hierzu werden die einzelnen an das Denkmal herangetragenen Fragenkomplexe nach einer Struktur getrennt, um sie am Ende des Referats oder der Hausarbeit wieder zusammenzuführen. Sicherlich bedarf jedes Denkmal/Objekt einer ihm und seiner Geschichte angepassten Struktur, jedoch sollte dabei nach folgendem standardisierten Schema vorgegangen werden:

1. Einführende Worte, evtl. Darlegung der Struktur des Referats/der Hausarbeit
 2. Fundort, Material, Herstellungstechnik, Größe, Aufbewahrungsort, Erhaltungszustand
 3. Forschungsgeschichte (muss nicht alles, sollte aber das wichtigste beinhalten)
-

- | | |
|---|--|
| 4. Beschreibung dessen, was vorhanden ist | Gesagten oder Geschriebenen ist, ganz allgemein, die Grundlage von Wissenschaft . Beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten (▶ <i>Hausarbeiten</i>) ist dies durch den Fußnotenapparat zu gewährleisten, bei Referaten sollte man wenigstens die wichtigsten Namen, Werke und Aussagen im Kopf bzw. auf einem Notizzettel haben. |
| 5. Rekonstruktion | |
| 6. Ikonographische Deutung, d. h. die Benennung von Gegenständen, Figuren, Personen, Handlungen, Mythen usw. | |
| 7. Chronologische Einordnung und daraus folgend Datierung des Denkmals/Objekts | Da sich die Klassische Archäologie in erster Linie mit den materiellen Hinterlassenschaften vergangener Epochen beschäftigt und sich die Folgerungen somit vor allem aus der visuellen Wahrnehmung der Objekte ableitet (siehe Punkt 4 der Auflistung oben), wird sie häufig auch als Bildwissenschaft und weniger als Textwissenschaft angesprochen. Für Referate, Vorträge und auch Hausarbeiten hat dies die Konsequenz, dass Bilder nicht nur schmückendes Beiwerk sondern Kern des Gesagten sind. Wer z. B. von einer Statue behauptet, sie habe in einer Nische gestanden, weil ihre Rückseite nicht fertig ausgearbeitet wurde, sollte dies mit einem Bild der nicht ausgearbeiteten Rückseite belegen. |
| 8. Interpretation, d. h. welche Aussage sollte warum und von wem mit dem Denkmal/Objekt zu seinem Aufstellungs- bzw. Entstehungszeitpunkt getroffen werden? | |
| 9. Kurzes Resümee des Gesagten | |
| 10. Bei Hausarbeiten: Literatur- sowie Bildverzeichnisse | |

Es ist beim Halten von Referaten sehr wichtig zu wissen, auf wessen Arbeiten sich die eigene Ausarbeitung stützt, welche Aufsätze oder Bücher als Grundlage herangezogen wurden. Niemandem fällt aus heiterem Himmel ein, wie z. B. die Agora von Athen im 5. Jh. v. Chr. ausgesehen hat. Die **Nachvollziehbarkeit** des

Da bei den von Archäologen untersuchten Objekten (im Vortrag und in schriftlichen Arbeiten eben bei **Bildern** von diesen) häufig Details von großer Bedeutung

für weitere Folgerungen sind, liegt es auf der Hand, dass verwendete Bilder von guter Qualität sein sollten. Fotos, auf denen nicht erkennbar ist, über was gesprochen wird, sind wertlos. Dabei sind die neusten Bilder nicht immer die qualitativ besten, allerdings sollten für Gesamtüberblicke, z. B. des Heiligtums von Delphi, möglichst aktuelle Abbildungen verwendet werden. Wie ihr an geeignete Bilder und auch die nötige Literatur für euer Referat/eure Hausarbeit kommt, wird im nächsten Kapitel (► *Recherche*) erläutert.

RECHERCHE

Am Anfang eines jeden Referats/einer jeden Hausarbeit steht die Literaturrecherche, d. h. das Zusammenstellen von Büchern und Aufsätzen (auch *Bibliographieren* genannt), die für das jeweilige Thema relevant sind. Dabei geht es allerdings nicht darum, möglichst ein deutsches Buch zu eurem Thema zu finden, sondern den aktuellen Forschungsstand widerzuspiegeln. Das bedeutet manchmal auch, dass man mit englischen, französischen, italienischen und anderssprachigen Titeln konfrontiert wird (► *Das Fachsprachenzentrum, Latinum und Graecum*). Für die Recherche bieten sich verschiedene Verfahrensweisen an, die durchaus auch in Kombination verwendet werden sollten:

- Ihr könnt eine **abgeschlossene Bibliographie** in Buchform zur Hand nehmen und nachlesen, was dort für Titel zu eurem Thema aufgelistet sind. Nachteil ist, dass nur die bis zum Erscheinungsdatum der Bibliographie erschienene Literatur aufgelistet sein kann, neuste Ergebnisse also keine Berücksichtigung finden. Periodische Bibliographien liegen meist als elektronische Ressource vor (siehe Literaturliteraturdatenbanken).
 - Ihr könnt in einem **Lexikon** oder **Handbuch** nach eurem Thema suchen und die dort aufgelistete Bibliographie verwenden. Der Nachteil ist dabei derselbe wie bei der abgeschlossenen Bibliographie
 - Ihr könnt in öffentlich zugänglichen **Online-Katalogen** (OPAC) und fachspezifischen **Literaturdatenbanken** über Titel- und Schlagwörter nach Aufsätzen und Büchern suchen, die euer Thema behandelt haben (Auflistung unten). So ist es möglich, auch an die jüngsten Veröffentlichungen zu gelangen. Falls sich ein Werk in keiner der Tübinger Bibliotheken finden lassen sollte, solltet ihr vor einer Fernleihe nicht zurückschrecken. Diese kann meist über den Tübinger OPAC problemlos abgewickelt werden (► *Fernleihe und andere wichtige Bibliotheken*).
-

- Haltet ihr die neuste bzw. eine möglichst junge Veröffentlichung zu eurem Thema in den Händen, könnt ihr über die dort angegebene Bibliographie im **Schneeballsystem** zu weiterer relevanter Literatur gelangen. Wenn ihr den dortigen Bibliographien folgt, lassen sich nicht nur nahezu vollständige Bibliographien erstellen, sondern auch über Mehrfachnennungen o. ä. die Schlüsselwerke herausarbeiten.

- Schlussendlich könnt Ihr euch auch als Ausgangsbasis vor das entsprechende Regal stellen und für euch relevante Titel manuell suchen, deren Bibliographien als Ausgangspunkt für weitere Recherchen genutzt werden sollten.

Um in der Unzahl an Büchern und Aufsätzen, die euch bei der Recherche begegnen (manchmal kann auch das Gegenteil der Fall sein), nicht den Überblick zu verlieren, solltet ihr zu Beginn möglichst nahe am Thema bleiben und euch zunächst nicht mit von eurem Gegenstand wegführenden Forschungsdiskussionen beschäftigen. Hierzu kann es helfen, sich die 10 Eckpunkte eines Referats oder einer Hausarbeit nochmals zu vergegenwärtigen (▶ *Wie halte ich Referate?*).

Die wichtigsten elektronischen Ressourcen für die Literaturrecherche sind:

- OPAC der Tübinger Unibibliothek: <https://tue.ibs-bw.de/>
Hier könnt ihr auch die Bestände der einzelnen Tübinger Institute durchforsten. Allerdings werden hier vorrangig Buchtitel angezeigt, einzelne Aufsätze und Rezensionen findet ihr hier kaum.

- Literaturdatenbank Zenon: <http://opac.dainst.org/>

- Literaturdatenbank Propylaeum: <https://www.proyplaeum.de/>

- Literatur- und Objektdatenbank Dyabola: <http://www.dyabola.de/>

Dies ist die Fortführung der 1992 eingestellten periodischen Bibliographie des Deutschen Archäologischen Institut (DAI).

Wie bereits erwähnt, ist geeignetes Bildmaterial von großer Bedeutung. Zwar sollten in der von euch ausgewählten Literatur zu einem Thema ausreichend Bilder von guter Qualität vorhanden sein, was leider nicht immer der Fall ist, doch müssen diese für euer Referat erst über

die Reprstelle (▶ *Reprstelle*) als Dateien reproduziert werden. Bevor ihr also einen Auftrag für die Reprstelle schreibt, solltet ihr zuerst in den unten aufgeführten Bilddatenbanken nach entsprechendem Material suchen. Auch hier läuft die Suche, ähnlich wie bei den Literaturdatenbanken, schlagwortartig ab, es empfiehlt sich hier auch mehrere Wortkombinationen zu verwenden. Wenn ihr z. B. Bilder zum Traiansforum in Rom sucht, spuckt die Datenbank unter dem Suchbegriff „Forum Traiani“ unter Umständen andere Ergebnisse aus als unter dem Begriff „Traiansforum“. Erst wenn ihr hier überhaupt kein oder nur schlechtes Bildmaterial findet, könnt ihr einen Auftrag für die Reprstelle schreiben. Die fertigen digitalen Reproduktionen werden dann in die interne Datenbank (siehe unten) gestellt, die ihr bereits vorher nach Bildern durchsuchen solltet. Die Verwendung von EasyDB (Tobias Bild) ist obligatorisch, da nur so dafür gesorgt wird, dass unser Institut einen umfassenden Bildstamm aufbauen kann, der euch dann zugute kommt. Kleiner Tipp: Häufig finden sich schöne Aufnahmen auch in Bildbänden und Ausstellungskatalogen, die ihr als Literaturquelle evtl. gar nicht beachtet habt.

Die wichtigsten Bilddatenbanken sind:

- Die hauseigene Bilddatenbank, die eure erste Suchadresse sein sollte und auf der ihr auch die von euch in Auftrag gegebenen Reproduktionen findet. Die Zugangsdaten bekommt ihr im Tutorium bzw. in der Reprstelle: <https://tobias-bild.uni-tuebingen.de>
 - Bilddatenbank Prometheus: <http://prometheus-bildarchiv.de>
Hier benötigt ihr, wie auch bei einigen Literaturdatenbanken, einen universitären Zugriff auf den Server, den ihr entweder durch den VPN-Client (für zu Hause) oder durch ein Einloggen in das Netzwerk der Universität Tübingen erhaltet
 - Bilddatenbank Arachne: <http://arachne.uni-koeln.de/drupal/>
Hier könnt ihr euch kostenlos registrieren lassen
 - Für Münzbilder wichtig: <http://acsearch.info>
 - Und ebenso: <http://coinarchives.com>
Hier müsst ihr unter der Rubrik „ancient coins“ suchen
-

Wichtig: Das Repräsentationspersonal ist zwar absolut qualifiziert, kann aber nicht bzw. nur begrenzt zaubern. D. h. schlechte Bildvorlagen können keine guten Reproduktionen ergeben!

HAUSARBEITEN

Am Ende eines jeden Seminars steht die Hausarbeit, meist die schriftliche Ausarbeitung des im Seminar gehaltenen Referats. Für die Struktur des Geschriebenen sollte man sich an den bereits erwähnten 10 Eckpunkten (▶ *Wie halte ich Referate?*) orientieren, was sich in ähnlicher Form auch im Inhaltsverzeichnis widerspiegeln dürfte. Um die **Überprüfbarkeit** der Aussagen und die **Nachvollziehbarkeit der Argumentation** zu gewährleisten, sprich **Wissenschaft** zu betreiben, sind einige wichtige Formalitäten zwingend einzuhalten. Zunächst besteht eine Hausarbeit aus:

1. Titelblatt: Hier findet sich Titel der Arbeit (evtl. mit Untertitel) sowie Angaben zu eurer Person (Name, Adresse, Matrikelnr.) und des Seminars (Titel, Dozent, Semester).
2. Inhaltsverzeichnis mit aufgeführten Kapiteln und Unterkapiteln. Hier wird mit der Seitenzählung begonnen, die An-

gabe der Seitenzahlen erfolgt meist erst mit der Darstellung.

3. Darstellung: Alle hier getätigten Aussagen **müssen**, sofern sie nicht das Produkt eigener Arbeiten sind bzw. als Allgemeinwissen betrachtet werden können, mittels Fußnoten **belegt werden** (▶ *Zitieren*).

4. Bildtafeln: Es steht euch frei, die verwendeten Abbildungen in den Fließtext einzufügen (Textabbildungen), in einem Tafelteil zu sammeln (Bildtafeln) oder beides zu kombinieren. Wichtig ist nur, dass die gezeigten Bilder erkennbar, d. h. auch ausreichend groß sind. Die Bildtafeln werden an das Ende der Arbeit gesetzt.

5. Bildverzeichnis: Hier müssen die Quellen (Monographien, Kataloge, Internet) aller von euch verwendeten Bilder angegeben werden (▶ *Zitieren*).

6. Literaturverzeichnis: Nach Autorennamen alphabetisch geordnete Liste der von euch verwendeten Literatur sowie Auflösung der Kurzzitate des Autor-Jahr-Systems (▶ *Zitieren*).

7. Antiplagiatserklärung: Mit eurer Unterschrift bestätigt ihr, dass ihr eure

Arbeit nach wissenschaftlichen Kriterien selbstständig angefertigt und übernommene Aussagen korrekt gekennzeichnet (zitiert) habt. Ihr könnt die Antiplagiats-erklärung über die Homepage der Universität Tübingen herunterladen (<https://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/studium.html>).

Der **Umfang** einer Hausarbeit sollte für ein Proseminar etwa bei 10-15 Textseiten (d. h. abzüglich Bilder und Verzeichnisse) liegen, bei Haupt- bzw. Mittelseminaren sollten es etwa 20-30 Textseiten sein. Jedoch sind dies nur Richtwerte, für genauere Angaben muss in der jeweiligen Veranstaltung nachgefragt werden. Als Papierformat ist A4 zu wählen, der Zeilenabstand muss bei Schriftgröße 12 1,5 betragen. Für Fußnoten sind Schriftgröße 10 und einfacher Zeilenabstand zu verwenden. Häufig gilt das Ende der vorlesungsfreien Zeit (Semesterferien) als Abgabetermin, jedoch ist diese Deadline bei Praktika, Grabungen oder Ferienkursen mit den jeweiligen Dozenten meist verhandelbar.

ZITIEREN

Nicht erst seit den Affären Karl-Theodor zu Guttenberg, Anette Schavan und Ursula von der Leyen ist der Verweis auf

Erkenntnisse und Vorarbeiten anderer, das Zitieren, der Dreh- und Angelpunkt einer **wissenschaftlichen Arbeit**, bzw. macht sie erst zu solch einer. Dabei geht es weniger um verletzten Stolz von Wissenschaftlern, deren Ergebnisse als die eigenen ausgegeben werden, sondern vielmehr um die **Nachvollziehbarkeit** und **Überprüfbarkeit** der Argumentationsketten. Hierzu gehört zum einen der Fußnotenapparat mit dem Verweis auf die Werke, mit Hilfe deren Inhalts ihr eine bestimmte Aussage formuliert habt bzw. aus denen sich euer Wissen speist, zum anderen das Literaturverzeichnis am Ende eurer Arbeit. Das bedeutet auch, dass die jeweilige Fußnote/Anmerkung zu dem formulierten Satz gehört und dementsprechend vor dem schließenden Satzzeichen (Punkt, Strichpunkt, Doppelpunkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen) platziert werden muss. In längeren Sätzen, in denen sich evtl. verschiedene Stellen auf verschiedene Werke beziehen, sind die Fußnoten an die jeweiligen Stellen zu setzen.

Innerhalb des Wissenschaftsbetriebs existieren viele verschiedenen Möglichkeiten zu zitieren, die deutschen klassisch-archäologischen Institute folgen hierin den **Richtlinien** des Deutschen Archäologischen Instituts, die ihr euch hier herunterladen könnt:

► <http://www.dainst.org/65>

Dabei findet in jüngerer Zeit v. a. das **Autor-Jahr-System** Anwendung. Dazu bekommt der betreffende Satz eine Fußnote, in der Autorennamen (meist Nachnahme), Erscheinungsjahr sowie die entsprechende/n Seitenzahl/en zu finden sind. Schreibt ihr beispielsweise

Korrektes zitieren ist die Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens¹.

so muss unter ¹ im Fußnotenapparat die Quelle der Aussage stehen:

Napf 2012, 43.

Um welches Werk des Autors Napf es sich handelt, wird im Literaturverzeichnis unter Angabe des Namens, Titels, Erscheinungsorts und Erscheinungsjahres aufgelöst:

Napf 2012

K. Napf, Alles was man so wissen muss (Tübingen 2012)

Hat man aber nun etwa schon die 3. Auflage dieses Werkes verwendet, so ist dies mit einer hochgestellten 3 bzw. der jeweiligen benutzten Auflagennummer vor der Klammer zu kennzeichnen:

K. Napf, Alles was man so wissen muss³ (Tübingen 2012)

Dabei müssen verschiedene Literaturgattungen unterschiedlich zitiert werden (► *Literaturgattungen*). **Wörtliche Zitate** sind immer mit Anführungszeichen zu versehen und wortwörtlich, also auch in der jeweiligen Originalsprache zu übernehmen. Auslassungen unwichtiger Satzteile erfolgen bei wörtlichen Zitaten durch drei Punkte in eckigen Klammern.

Insbesondere für Zeitschriften, Reihen und Lexika werden häufig **Abkürzungen** verwendet, deren Auflösung ihr unter der oben angegebenen Internetadresse nachlesen könnt. Ein Zitierbeispiel dieses Hefts (► *Literaturgattungen, Zeitschriften*) nennt im Literaturverzeichnis etwa die *IstMitt 60, 2010, 81-115*. Bei einem Blick in das Abkürzungsverzeichnis der Richtlinien des DAI wird euch klar werden, dass es sich dabei um die Istanbuler Mitteilungen, Band 60, Jahrgang 2010 handelt. Der entsprechende Artikel ist auf den Seiten 81 bis 115 zu finden.

Etwas anders verhält es sich, wenn ihr **antike Autoren** zitiert. Die Zuhilfenahme einer kritischen Edition ist in der Archäologie, anders als in den Geschichtswissenschaften, nicht zwingend notwendig.

Jedoch sind auch hier die gängigen Abkürzungen zu verwenden, die ihr in DNP III (1997) S. XXXVI–XLIV oder im Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Abkürzungen_antiker_Autoren_und_Werktitel) findet. Wollt ihr euch

etwa auf eine Stelle im 2. Buch, Kapitel 23 von Ciceros Abhandlung über den Staat (*de re publica*) beziehen, so ist dies in der Fußnote zu bezeichnen mit: *Cic. rep. 2, 23*. Eine Auflösung im Literaturverzeichnis erfolgt nicht.

LITERATURGATTUNGEN

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen zur Klassischen Archäologie finden sich, wie in jeder anderen Wissenschaft auch, zahlreiche Literaturgattungen, die unterschiedlich zitiert werden müssen (► *Zitieren*). Die gebräuchlichsten Gattungen findet ihr im Folgenden aufgelistet. Kursiv wird außerdem ein Beispiel eines Kurzzitats im Text sowie dessen Auflösung im Literaturverzeichnis gegeben.

MONOGRAPHIEN

Als Monographien werden Bücher bezeichnet, die sich ausführlich und zusammenhängend mit einem einzelnen Gegenstand bzw. einer einzelnen Fragestellung beschäftigen. Meist handelt es sich dabei um Werke eines bzw. weniger Autoren.

- Zanker 1987, 211. / P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987)

ZEITSCHRIFTEN

Zeitschriften sind regelmäßig erscheinende Sammlungen von Artikeln, Rezensionen und Berichten, oft in verschiedenen Sprachen, die von einer bestimmten

Institution herausgegeben werden (z. B. vom DAI bzw. von einer seiner Unterabteilungen). Demnach spiegeln sich hier meist die regionalen und chronologischen Abgrenzungen der Arbeitsbereiche wider, so gibt es etwa verschiedene Zeitschriften sowohl für die griechische als auch für die römische Antike. Da ein Zeitschriftenband normalerweise mehrere Beiträge enthält, sind diese meist deutlich knapper als Monographien zum selben Thema. Weil aber zu den meisten Themen mehr Zeitschriftenartikel als Monographien erscheinen, sind erstere oft aktueller.

- *Işık 2010, 83. / F. Işık, Das Leto-Heiligtum in Asarcık am Xanthostal. Zur sog. Akkulturation in Lykien anhand seiner frühen Tempelbauten. Mit einem epigraphischen Beitrag von Recai Tekoğlu, IstMitt 60, 2010, 81–115*

FESTSCHRIFTEN

Eine Festschrift ist eine Sammlung von Aufsätzen und Berichten, die meist zu einem feierlichen Anlass (Jubiläum, Geburtstag, Eintritt in den Ruhestand usw.) zu Ehren einer wissenschaftlichen Institution oder Organisation bzw. eines einzelnen Wissenschaftlers von mehreren

Mitarbeitern, Fachkollegen und/oder Schülern herausgegeben werden. Oft beschäftigen sich die einzelnen Beiträge mit Fragen, die im Interessengebiet der geehrten Person bzw. im Forschungsbereich der Einrichtung oder Vereinigung liegen.

- *De Angelis 1994, 90.* / *F. De Angelis, The Foundation of Selinous. Overpopulation or Opportunities?*, in: *R. Tsetsckladze – F. De Angelis (Hrsg.), The Archaeology of Greek Colonisation. Essays dedicated to Sir John Boardman, Oxford University Committee for Archaeology 40 (Oxford 1994) 87–110*

HANDBÜCHER

Als Handbücher werden meist mehrbändige Werke vieler Autoren bezeichnet, die den in den Fachbereichen allgemein akzeptierten Stand der Forschung zum Veröffentlichungszeitpunkt darlegen. Da Handbücher zudem inhaltlich ein breites Spektrum abdecken, sind sie gut dazu geeignet, sich einen Überblick über ein bestimmtes Thema zu verschaffen. Aufgrund der angestrebten Allgemeingültigkeit werden mögliche Kontroversen zu den einzelnen Themen allerdings kaum erörtert.

- *Turcan 1978, 1722.* / *R. Turcan, Les*

sarcophages romains et le problème du symbolisme funéraire, in: *W. Haase (Hrsg.), Heidentum: Römische Religion, Allgemeines, ANRW 2, 16, 2 (Berlin 1978) 1700–1735*

KONGRESSBÄNDE

In einem Kongressband findet ihr Beiträge verschiedener Autoren, die sich mit verschiedenen Aspekten des meist etwas enger gesteckten Themenfeldes der Tagung befassen. Dabei werden häufig die zum Veröffentlichungszeitpunkt neuesten Forschungsergebnisse in knapper Form präsentiert. In einigen Kongressbänden finden sich zudem Protokolle der Diskussionen, die während der Tagung zu den jeweiligen Beiträgen stattfanden.

- *Schäfer 2009, 309.* / *Th. Schäfer, Pantelleria. Stadtanlage und Heiligtum*, in: *S. Helas – D. Marzoli (Hrsg.), Phönizisches und punisches Städtewesen. Akten der internationalen Tagung in Rom vom 21. bis 23. Februar 2007, IA 13 (Mainz 2009) 307–325*

LEXIKA

Lexika sind, ähnlich wie Handbücher, Nachschlagewerke, die sich zur Begriffsklärung wie auch zu einem ersten Überblick bezüglich eines Themas eignen. Die

entsprechenden Artikel sind oft knapp und möglichst allgemeingültig verfasst, das abgedeckte Themenspektrum ist in der Regel breiter als bei Handbüchern. Anders als bei den meisten Literaturgattungen folgt die Zählweise den Spalten, nicht den Seiten.

- Scheibler 1999, 37. / *DNP VII (1999)* 37–38 s. v. *Lekythos* (I. Scheibler)

KATALOGE

Kataloge liegen sowohl für Sammlungsbestände einzelner Museen als auch für Ausstellungen (oft Sonder-, aber auch Dauerausstellungen) vor. Meist sind die Objekte unter Angabe weiterer Literatur kurz beschrieben, während übergeordnete Texte verschiedener Autoren den historischen Zusammenhang herauszustellen suchen. Da sich Ausstellungskataloge an ein breiteres Publikum richten, wird auch hier oft nicht näher auf Kontroversen innerhalb der Forschung eingegangen. Anders verhält es sich mit den Bestandskatalogen, die in der Regel für ein Fachpublikum, oft sogar für ausgesprochene Spezialisten geschrieben sind und sehr detailliert und akribisch ausfallen können. Daneben gibt es noch Verkaufs- bzw. Auktionskataloge verschiedener Kunsthändler. Die drei Katalogarten werden unterschiedlich zitiert.

- Martin 1988, 345. / H. G. Martin, *Frühaugusteische Idealplastik*, in: W.-D. Heilmeyer – E. La Rocca – H. G. Martin (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 1988)* 343–350

REIHEN

Reihen sind fortlaufend nummerierte Veröffentlichungen einer Institution, die Beiträge zu einem mal mehr, mal weniger weit abgesteckten Themenspektrum liefern. Im Prinzip sind Reihen eine übergeordnete Gattung, in der sowohl Monographien als auch Sammel- und Kongressbände zusammengefasst werden können (► siehe Beispiel Kongressbände).

- Allegro – Santaniello 2008, 59. / N. Allegro – E. Santaniello, *L'abitato della prima fase di Capua. Prime testimonianze*, *StEtr* 44 (Pisa 2008)

SAMMELBÄNDE

In Sammelbänden finden sich mehrere Aufsätze unterschiedlicher Autoren, die sich zu verschiedenen Aspekten des meist weit gesteckten Themas des Bandes äußern. Sie sind somit den Kongressbänden ähnlich, haben jedoch meist keinen konkreten Anlass wie z. B. eine Tagung.

• Wannagat 2001, 55 / D. Wannagat, „Eurymedon eimi“. Zeichen von ethnischer, sozialer und physischer Differenz in der Vasenmalerei des 5. Jahrhunderts v. Chr., in: R. v. d. Hoff – S. Schmidt (Hrsg.), *Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.* (Stuttgart 2001) 51–71

CORPORA

Bei Corpora handelt es sich um umfangreiche mehrbändige Zusammenstellungen archäologischen Materials wie Inschriften, Vasen oder Münzen, die somit ein wichtiges Werkzeug für Archäologen und Historiker bilden. Katalogartig werden hier die wichtigsten äußeren Merkmale (Fundort, Standort, Material, Maße, Form etc.) und grundlegende Erkenntnisse der älteren Forschung und des Bearbeiters des entspre-

chenden Corpuseintrags (Zuweisung von Entstehungszeit, Entstehungsort, Werkstatt oder Künstler, Lesung von In- bzw. Aufschriften, motivische und ikonographische Benennung von Bildelementen etc.) aufgeführt, auf weitreichende historische Interpretationen aber in der Regel verzichtet. Wichtige Corpora sind für griechische Inschriften etwa die *Inscriptiones Graeca (IG)*, für lateinische das *Corpus Inscriptionum Latinarum (CIL)*, für Vasen das *Corpus Vasorum Antiquorum (CVA)* und für römische Münzen der Kaiserzeit das inzwischen teilweise überholte *The Roman Imperial Coinage (RIC)*. Zitiert werden hier aber nicht die Seiten des Bandes, sondern die Nummern der betreffenden Objekte.

• *RIC II 335.* / H. Mattingly, *RIC II. Vespasian to Hadrian* (London 1926)

DAS FACHSPRACHENZENTRUM, LATINUM UND GRAECUM

¿HABLAS ESPAÑOL? – DAS FACHSPRACHENZENTRUM

Da sich der Forschungsbereich der Klassischen Archäologie über viele Länder erstreckt und Forschungsbeiträge ebenfalls in sehr vielen verschiedenen Sprachen publiziert werden, kann man sich folglich in unserem Fach nicht um die eine oder andere Fremdsprache drücken – so gerne man das auch möchte. Deshalb ist es ratsam und sogar teilweise im Studienplan vorgeschrieben, sich mehrere Sprachen anzueignen. Neben Englisch sollte jeder Klassische Archäologe zumindest Französisch und Italienisch, bei entsprechendem regionalem Forschungsschwerpunkt auch eine weitere Sprache wie Spanisch, Neugriechisch, Türkisch oder Arabisch wenigstens verstehen können. Es ist nie einfach, eine neue Sprache zu erlernen, besonders nicht während der Referats-, Klausur- oder Hausarbeitszeit – also quasi im gesamten Studium. Hilfe dabei bietet jedoch das Fachsprachenzentrum, das Kurse für **Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Katalanisch, Russisch, Schwedisch** und sogar **Japanisch** sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit anbietet. Man kann

sich aussuchen, ob man lieber semesterbegleitend einmal die Woche oder ganz kompakt in einem dreiwöchigen Intensivkurs Vokabeln und Grammatik pauken möchte. Dabei stehen mehrere „Schwierigkeitslevel“ zur Verfügung, jeweils ein I-, II- und III-Kurs, welche jeweils zu einer höheren **UNiCert**[®]-Stufe qualifizieren, die ausschlaggebend für Auslandsstudium (nicht Erasmus!) oder -anstellungen sein können. Jeder Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen, die die Tore für den nächst höheren öffnet. Hat man schon Vorkenntnisse in einer Sprache, die man nicht am Fachsprachenzentrum erworben hat, erhält man nach einem erfolgreich abgeschlossenen Einstufungstest Zutritt zu anspruchsvolleren Kursen. Selbstverständlich sind alle Kurse kostenfrei, weshalb immer ein hoher Andrang herrscht und man sich frühzeitig (d. h. in der ersten Minute der Anmeldefrist) um einen Platz bemühen sollte. Hat man sich einen Platz erkämpft (online oder persönlich – auf die Anmeldekategorien achten!), steht dem Titel „Herr Polyglott“ nichts mehr im Wege. Und ob ihr es glaubt, oder nicht: Es macht sogar Spaß!

Adresse: Wilhelmstraße 22, 72074 Tübingen

Internet: <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtung/en/verwaltung-dezernate/iii-internationale-angelegenheiten/fachsprachenzentrum/fachsprachenzentrum.html>

LATINUM UND GRAECUM

Wir sind Kulturwissenschaftler. Viele von uns waren vielleicht nicht gut in Latein, dafür in (Kultur-)Geschichte. Deshalb studieren wir Archäologie, nicht Klassische Philologie. Leider stellt sich das nicht ganz so einfach dar. Will man eine Kultur verstehen, muss man sich mit möglichst vielen ihrer Erscheinungen auseinandersetzen. Und eine sehr bedeutsame ist nun einmal die Sprache, da hilft kein Muh, kein Mäh. Wir haben das Glück, dass wir auf schriftliche Quellen zurückgreifen können, sowohl auf literarische und fachliche Texte antiker Autoren, als auch auf epigraphische, d. h. inschriftliche Quellen auf Gebäuden, Statuenbasen etc. Deshalb ist es im Studienplan vorgeschrieben, bis zum Abschluss des Bachelor-Studiums das Latinum und bis zum Master das Graecum zu erwerben. Wer dazu in der Schule keine Möglichkeit hatte, kann dies am Philologischen Seminar nachholen. Es werden dort jedes Semester Kurse in

beiden Sprachen für fachfremde Studierende angeboten, die auf das Ablegen der schriftlichen und mündlichen Latinums- und Graecumsprüfungen vorbereiten sollen. In der Regel dauern die Kurse zwei Semester und finden mehrmals wöchentlich statt.

Die sogenannten Abiturergänzungsprüfungen werden von den Oberschulämtern oder entsprechenden Behörden (in Baden-Württemberg z. B. von den Schul- und Bildungsabteilungen der Regierungspräsidien) meist zweimal jährlich durchgeführt. Die Prüfungen müssen nicht in Baden-Württemberg oder gar in Deutschland abgelegt werden. Man darf aber nur einmal durchfallen! Beim zweiten Nichtbestehen bleibt einem nur der erneute Versuch im Ausland. Im Allgemeinen schaffen es aber die meisten, auch wenn sehr viele Angst vor diesen Sprachen haben. Mit ein bisschen Sitzfleisch sind sie aber zu meistern!

Adresse: Wilhelmstraße 36, 72074 Tübingen

Internet: <http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/altertums-und-kunstwissenschaften/philologisches-seminar/institut.html>

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN UND AUSTAUSCHPROGRAMME

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN

Die vorlesungsfreie Zeit könnt ihr nicht nur zum Schreiben von Hausarbeiten nutzen, sondern auch, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Dies könnt ihr selbstverständlich bei den institutseigenen Projekten (<http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/altertums-und-kunstwissenschaften/institut-fuer-klassische-archaeologie/forschung.html>), doch hier sind die Plätze natürlich meist begrenzt und eure Chancen steigen mit eurer Semesterzahl. Achtet auf die Listen am Schwarzen Brett oder sprecht die Dozenten an! Die UFG bietet regelmäßig Lehrgrabungen an, auch dort hängen Listen am Schwarzen Brett aus. Des Weiteren gibt es auch von verschiedenen Denkmalschutzbehörden Lehrgrabungen, zum Beispiel die Sommerakademie des Archäologischen Parks Xanten: http://www.apx.lvr.de/de/ihr_besuch/betriebsausfluege_senioren_und_studierende/studierende/studierende_1.html.

Diese Veranstaltungen richten sich oft bewusst an jüngere Semester mit wenig oder keiner Grabungserfahrung, sodass

eure Chancen mit einer vernünftigen Bewerbung gar nicht schlecht stehen! Ausschreibungen für solche Grabungen findet ihr meist um den Jahresbeginn ebenfalls am Schwarzen Brett oder ihr sucht gezielt im Internet. In etwas höheren Semestern könnt ihr euer Glück auch beim Deutschen Archäologischen Institut versuchen (Grabungen z. B. in Pergamon oder Olympia...).

Praktika könnt ihr ebenfalls bei den verschiedenen Abteilungen des DAI (Rom, Athen, Istanbul...) absolvieren. Dort erhaltet ihr Einblick in andere Bereiche des Archäologendaseins, zum Beispiel in der Redaktion oder Bibliothek der jeweiligen Abteilung. Die Abteilungen verfügen auch über eigene Unterkünfte, die für Praktikanten kostenlos sind. Ein Praktikum beim DAI ist also eine sehr gute Möglichkeit, nicht nur Einblick in die Arbeit der wichtigsten deutschen archäologischen Institution zu bekommen, sondern auch vier bis sechs Wochen eine für das Fach wichtige Stadt kennenzulernen, viele Monumente und Museen zu besuchen und auch noch ein bisschen an euren Sprachkenntnissen zu arbeiten.

Weitere Möglichkeiten für ein Praktikum bieten Museen (die Landesmuseen in Stuttgart und Karlsruhe kooperieren sogar mit der Universität Tübingen) oder wissenschaftliche Verlage (in Tübingen z. B. Ernst Wasmuth Verlag). Selbstverständlich nimmt auch unser Schlossmuseum gerne Praktikanten aus den eigenen Reihen auf. Wenn ihr Interesse habt, könnt ihr euch einfach mit dem Kustos der Antikensammlung (Kathrin Zimmer, derzeit vertreten durch Philipp Baas) in Verbindung setzen.

AUSTAUSCHPROGRAMME

Nicht nur Praktika bieten die Möglichkeit für einen Auslandsaufenthalt, sondern auch das Erasmusprogramm, in dessen Rahmen ihr ein Semester oder ein ganzes Jahr an einer europäischen Universität im Ausland verbringen könnt. Das Institut unterhält unter anderem Verbindungen mit der Sapienza in Rom und der Aristoteles-Universität Thessaloniki (vollständige Liste hier: <http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/altertums-und-kunstwissenschaften/institut-fuer-klassische-archaeologie/studium/studierenden-austausch.html>). Abgesehen davon, dass

ihr ein Land eurer Wahl besser kennenlernt, eine Sprache lernt, die euch beim Lesen von Fachliteratur hilft (Französisch und Italienisch, aber auch Neugriechisch oder Türkisch können euch sehr nützlich sein!), seht, wie es an anderen Unis zugeht und Unmengen von wichtigen Museen und archäologischen Stätten besichtigen könnt (was euch wirklich im Studium hilft), ist es ein riesiges Vergnügen! Gerade durch die Besichtigungen lernt man sehr viel, ohne es dabei richtig zu bemerken. Es lohnt sich!

Zuständig ist bei uns Prof. Dr. Richard Posamentir. Ihr solltet euch ca. ein Jahr vorher überlegen, wohin es gehen soll, neun bis sechs Monate vorher erfolgt dann die Anmeldung. Ein Sprachkurs beim Fachsprachenzentrum in dieser Zeit schadet auch nicht.

Auch innerhalb Deutschlands ist ein Wechsel möglich! Hierfür wurde das PONS-Programm ins Leben gerufen, das euch ermöglicht, ein Semester an eine Partneruni in Deutschland zu wechseln und andere Meinungen und Methoden kennenzulernen. Liste der teilnehmenden Unis und mehr Infos hier: <http://pons-archaeologie.de/>.

STUDIENFINANZIERUNG

BAFÖG

Beim BAföG handelt es sich geneigentlich um einen staatlichen Kredit, den ihr jedoch nicht vollständig, sondern nur zur Hälfte zurückzahlen müsst – jedoch nie mehr als 10.000 € – und das einkommensabhängig frühestens 2-3 Jahre nach Beendigung eures Studiums in kleinen Raten. Löst man größere Beträge auf einmal ab, bekommt man sogar einen Rabatt. Der Monatshöchstsatz beträgt zurzeit 670 €, es lohnt sich also auf jeden Fall, herauszufinden, ob ihr anspruchsberechtigt seid. Das hängt von eurer finanziellen Situation und der eurer Eltern sowie der Anzahl eurer Geschwister und deren finanziellen Situation ab. Wenn ihr einen Antrag stellt und das Geld pünktlich bekommen wollt, muss der Antrag mindestens 6 Wochen früher beim Amt für Ausbildungsförderungen in der Karlstr. 11 eingehen – am Besten ist es, ihn persönlich abzugeben, dann geht ihr der/die Sachbearbeiter/in mit euch durch und ihr wisst gleich, ob alles vollständig ist.

Das Antragsformular bekommt man direkt im Amt, beim Infopoint in der Mensa Wilhelmstraße oder online hier:

<http://das-neue-bafoeg.de/de/432.php>

Wenn ihr wissen wollt, wer euer Sachbearbeiter ist, könnt ihr euch hier schlau machen:

<http://www.my-stuwe.de/bafoeg/bafoegamt-tuebingen/#nav-bafoeg-tuebingen-ansprechpartner>

STIPENDIEN

Neben BAföG und Studienkrediten besteht mit der Vergabe von **Stipendien** eine weitere Möglichkeit für euch, euer Studium zu finanzieren. Ein großer Vorteil ist dabei der Umstand, dass es sich hierbei **nicht** um Darlehen handelt, ihr also **nichts** zurückzahlen müsst. Zudem liegt durch diverse Zusatzleistungen wie Krankenversicherungszuschuss und Studienkostenpauschale der Monatssatz des meist vierteljährlich ausgezahlten Stipendiums häufig deutlich über dem des BAföG, an dessen Berechnung es sich ansonsten orientiert.

Studienstipendien werden in Deutschland z. Z. von dreizehn sogenannten Begabtenförderungswerken vergeben, bei denen es sich in der Regel um religiöse, konfessio-

nelle, parteinahe oder ordnungspolitische Stiftungen handelt. Das größte Begabtenförderungswerk, die Studienstiftung des Deutschen Volkes, die mehr Stipendien als alle anderen Stiftung zusammen vergibt, ist allerdings religiös und politisch neutral. Eine Auflistung findet ihr hier:

<http://www.stipendiumplus.de/>.

Die Vergabe der Stipendien ist dabei meist **leistungsbezogen** und altersabhängig, d. h. die besten Karten habt ihr, wenn ihr mit einem Spitzenzeugnis direkt von der Schule kommt. Mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung (<http://www.rosalux.de/>) sowie der Hans-Böckler-Stiftung (<http://www.boeckler.de/>) existieren aber auch Förderungswerke, die nicht Leistung, sondern **gesellschaftspolitisches Engagement** als Hauptkriterium für ein Stipendium heranziehen und zudem den **sozialen Hintergrund** der BewerberInnen stärker berücksichtigen. Es lohnt sich also auf jeden Fall, mal einen Blick auf die jeweiligen Förderungskriterien zu werfen.

Im Gegensatz zu den anderen Stipendien der oben angeführten Stiftungen ist das Deutschlandstipendium (<http://www.deutschlandstipendium.de/>) mit monatlich 300 € einkommensunabhängig, kann also auch ergänzend zum BAföG bezogen werden.

JOB BEN

Da nicht jeder für ein Stipendium geeignet ist oder aufgrund der harten Auswahlkriterien einen BAföG-Anspruch hat, gibt es selbstverständlich die Möglichkeit, neben dem Studium zu jobben. Am häufigsten werden dabei sogenannte **„geringfügige Beschäftigungen“** bzw. **„Minijobs“** auf 450-Euro-Basis ausgeübt. Es ist bei diesen Jobs wichtig, dass ihr im Schnitt innerhalb eines Arbeitsjahres nie mehr als 450 € monatlich verdient, da ihr ansonsten lohnsteuerpflichtig werdet und euch ein gewisser Prozentsatz jeden Monat abgezogen wird. Es ist natürlich möglich, dass ihr zeitweise in einigen Monaten mehr verdient, solange ihr in eurem Jahreseinkommen nicht über 5400 € kommt.

„Kurzfristige Beschäftigungen“ unterliegen bezüglich des Jahreseinkommen den gleichen Bestimmungen wie die geringfügigen Beschäftigungen. Allerdings konzentriert sich die Arbeit bei diesen Anstellungen häufig auf wenige Monate, was sich natürlich sehr gut für die Semesterferien eignet. Deshalb ist es möglich, innerhalb von wenigen Wochen die gesamten 5400 € zu verdienen, ohne Lohnsteuer zahlen zu müssen.

Wenn ihr euch dazu entscheidet, **mehr als 450 € im Monat** zu verdienen, rutscht ihr automatisch in eine der Steuerklassen, meistens 1 oder 6 (abhängig davon, ob ihr einen weiteren Job mit zweiter Lohnsteuerkarte ausübt). In diesem Fall ist in jedem Job eine Lohnsteuerkarte notwendig, auf die Arbeitgeber bei 450-Euro-Jobs auch verzichten können, wenn sie monatlich eine pauschale Lohnsteuer für euch übernehmen. Bei Lohnsteuerklasse 1 bezahlt ihr zwar monatlich Lohnsteuer, bekommt diese jedoch am Ende des Jahres vollständig zurück, solange euer jährliches Einkommen 8354 € (Daten von 2014) nicht übersteigt. Wenn ihr einen zweiten Job ausübt, müsst ihr die zweite Lohnsteuerkarte vorlegen, sobald euer gesamtes Einkommen im Jahr mehr als 5400 € beträgt. Diese Karte (und somit der zweite Job) wird dann mit Steuerklasse 6 gehandhabt. Darin sind die Abzüge leider sehr groß, da es keinen Grundfreibetrag (diese 8354 €) gibt. Deshalb sollte man sich gut überlegen, ob es sich lohnt, einen zweiten Job mit Lohnsteuerkarte anzunehmen. Natürlich kann es, je nach eurer privaten Situation, auch zu anderen Lohnsteuerklassen kommen, aber für ledige Studenten sind das die häufigsten.

Sollten eure Eltern noch **Kindergeld** für euch empfangen, müsst ihr dringend dar-

auf achten, dass ihr nicht über die Grenze der erlaubten Eigenverdienste des Kindes verdient, ansonsten verfällt euer Anspruch.

Worauf ihr ebenfalls achten müsst, wenn ihr mehr als 450 € im Monat verdient, ist eure wöchentliche Arbeitsstundenzahl, da viele Krankenkassen euch den Studentenstatus (und damit die preiswertere Versicherung) aberkennen, sollte diese mehr als 20 h/Woche betragen (hier auf die genauen Bestimmungen einzelner Krankenkassen achten!).

Da sich 2014 sehr viel in diesem Sektor von Seiten der Gesetzgeber geändert hat, verweisen wir auf die ausführlichen und aktuellen Darlegungen auf <http://www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/jobben.php>. Dort wird alles weitere (z. B. Versicherungspflicht) genau aufgeschlüsselt und erklärt.

Jetzt wisst ihr viel über die Theorie, aber wie sieht es mit der Praxis aus? **Wo bekomme ich einen Job in Tübingen her?** Es bieten sich einige Möglichkeiten in der Gastronomie, in Supermärkten, in einem der vielen kleinen Läden, als Nachhilfelehrer, bei Callcentern und weiteren Geschäften im Handels- und Dienstleistungsgewerbe unterzukommen, ein Pa-

tentrezept gibt es dafür aber leider nicht. Oft hilft nur, persönlich vorbei zu gehen oder auf Aushänge an Schaufenstern und Annoncen in der Zeitung zu achten. Auch bereits angestellte Freunde und Bekannte haben sich bei der Jobvermittlung schon als sehr hilfreich erwiesen. Der Career-Service der Universität Tübingen bietet ferner auch eine Job- und Praktikavermittlung an (<http://www.uni-tuebingen.de/studium/beratung-und-information/berufseinstieg-career-service/job-und-praktikumsboerse.html>).

Eine sehr lukrative – und meist auch wesentlich spannendere – Anstellung stellt ein Job als „**studentische Hilfskraft**“ (kurz Hiwi) an einer Universität dar. Das kann zwar an unserem Institut sein, muss es aber nicht. Häufig werden auch für die Universitätsbibliothek oder andere Institute Studierende gesucht, die Ordner kopieren, Bücher katalogisieren, Bibliographien erstellen oder den nächsten Artikel des Professors korrigieren. Diese Jobs werden mit 9,16 €/h (Stand 2014, Baden-Württemberg, ohne Studi-

enabschluss) sehr gut bezahlt, was sie zu sehr attraktiven Angeboten macht. Freie Stellen für Hiwi-Jobs an der Uni allgemein hängen häufig am Schwarzen Brett im Institut aus oder können auf der Uni-homepage abgefragt werden (<http://www.uni-tuebingen.de/aktuelles/stellenangebote.html>). Hiwi-Stellen innerhalb des Instituts werden häufig durch die Dozenten initiiert und hängen daher auch nur in seltenen Fällen frei aus.

Was bei uns seltener vorkommt, ist eine Tätigkeit als **Werkstudent**, da es dort meist um die Verknüpfung von Studium und Arbeit geht, d. h. eine fachliche Nähe zwischen Arbeit und Uni besteht.

Denkt aber immer daran, dass Jobben neben dem Studium – ob Hiwi, Minijob oder anderes – immer eine sehr große Belastung darstellt und es das Studium zeitlich verzögern kann. Es sollte niemals unterschätzt werden, wie viel zwei Arbeitstage in der Woche ausmachen, besonders wenn diese auf das Wochenende fallen und Freizeit nur noch zwischen den Veranstaltungen besteht.

WEBMAIL, VPN UND ZDV – UNI TÜBINGEN ONLINE

Die Universität Tübingen bietet ihren Studierenden und Lehrenden eine Vielzahl von Ressourcen über das Internet an, wie etwa eine eigene Mailadresse, E-Zeitschriften oder die Anmeldung zu Seminaren. Der folgende kleine Abschnitt soll euch ein paar grundsätzliche Anwendungen zeigen, die ihr bald schon nutzen müsst, um im Studium voran zu kommen.

Für die Nutzung der meisten Online- und lokalen Dienste rund um die Universität bekommt jeder Studierende mit seiner Immatrikulation vom ZDV (Zentrum für Datenverarbeitung) einen eigenen Benutzernamen, eine Mailadresse und ein Passwort, das für beides gilt. Aus Sicherheitsgründen sollte das Passwort bei der ersten Nutzung geändert werden, den Nutzernamen könnt ihr leider nicht ändern, die Mailadresse auch nur in bestimmten Fällen, beides solltet ihr euch also gut merken. Die Kennung oder Username wird für alle Anmeldungen in den meisten PC-Pools verwendet.

Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV)

Wächterstraße 76, 72074 Tübingen

<http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrum-fuer-datenverarbeitung>

HILFE BEI COMPUTERFRAGEN

Falls ihr gerade am Anfang computer-technische Probleme habt, gibt es drei Anlaufstellen. Diese können euch unterschiedlich gut bei allen Problemen dieser Art helfen, von „ich komme nicht ins Internet!“ bis hin zu „ich habe meine Hausarbeit gelöscht...“. Wichtig ist aber, dass eure Probleme zumindest entfernt etwas mit der Universität oder dem Studium zu tun haben.

ZDV-Hotline

Sprechzeiten: Mo–Do, 9–12 Uhr und 13:30–16:30 Uhr, Fr 13:30–16:30 Uhr (nur telefonisch und per E-Mail)

Zuständigkeit: Allgemeine Hilfe, Beratung und Weiterleitung, Änderung von Nutzerdaten (07071) 29-70250; hotline@zdv.uni-tuebingen.de

Genius-Bar im ZDV

Öffnungszeiten: Mo 10–14:30 Uhr, Di 10–14 und 15–17 Uhr, Mi 10–13 Uhr, Do 9–14 Uhr (aktuelle Änderungen auf der Webseite beachten!)

Zuständigkeit: Allgemeine Notebookprobleme
Wächterstraße 76, Raum 215

Genius-Bar in der UB

Öffnungszeiten: Mo und Mi–Fr 15–17 Uhr

Zuständigkeit: Allgemeine Notebookprobleme
Wilhelmstraße 32 (UB) 1. OG, Lernzentrum

ANMELDEN IM WLAN DER UNI

Ihr könnt euch direkt ins WLAN der Universität einwählen, sowohl mit Laptop, Notebook, Netbook, Tablet etc., als auch mit dem Handy. Über dieses Netzwerk könnt ihr sowohl auf das Internet insgesamt als auch speziell auf die Internetangebote der Universität zugreifen. Es werden euch zwei Netzwerke in den Räumen und innerhalb der direkten Umgebung der Universitätsgebäude angezeigt:

Guest und eduroam

Im Guest-Netzwerk könnt ihr lediglich auf die Seiten der Universität zugreifen.

Vollständigen Zugang zum Internet habt ihr über die direkte authentifizierte Einwahl über **eduroam**. Hierzu gibt es verschiedene Einstellungen, die ihr je nach Betriebssystem vornehmen müsst:

Grundsetzliche Kennungen

SSID: eduroam

Authentifizierung: WPA2

Verschlüsselung: AES

EAP-Typ: PEAP

Es gibt zu jedem Betriebssystem eine ausführliche Anleitung auf der Seite des ZDV, die ihr über das Guest-Netzwerk nutzen könnt, ebenso eine ausführliche Anleitung für das Nutzen von WLANs

über euer Android-Smartphone:

<http://www.zdv.uni-tuebingen.de/dienstleistungen/netzzugang/wlan.html>

VPN-CLIENT VON CISCO

Um auf die Angebote und Dienste der Uni zuzugreifen, müsst ihr euch als Angehöriger der Uni authentifizieren. Das ist einmal über die Anmeldung im realen Computernetzwerk der Uni möglich, wie eben beschrieben, oder über die Anmeldung im virtuellen Computernetzwerk der Uni. Hierfür benötigt ihr einen VPN-Client (Cisco anyConnect Client), den ihr auf der Homepage der ZDV herunterladen könnt:

<http://www.zdv.uni-tuebingen.de/dienstleistungen/netzzugang/vpn.html>

Achtet dabei aber dringend auf die richtige Version für euer Betriebssystem und nutzt zur Installation die Anleitung, um Fehlern vorzubeugen.

Ihr braucht den VPN-Client zum Beispiel, wenn ihr von zu Hause auf Prometheus oder Dyabola zugreifen wollt. Habt ihr den VPN-Client nicht aktiviert und euch dort nicht mit eurem Usernamen und eurem zentralen Passwort angemeldet, wird euch der Zugriff entweder komplett verwehrt, oder ihr könnt nur rudi-

mentäre Funktionen nutzen. Nutzt den VPN-Client auch, wenn ihr Probleme haben solltet, aus dem Ausland auf euren Mailaccount zuzugreifen. Oft ist es auch sinnvoll, für allgemeine Recherchezwecke den VPN einzuschalten, da viele Optionen bei Onlinearchiven erst dadurch sichtbar werden oder plötzlich kostenlos sind, da die Uni für alle Studenten und Mitarbeiter diese Kosten trägt.

WEBMAIL, THUNDERBIRD UND EKAAY

Ihr könnt euch jederzeit unter webmail.uni-tuebingen.de auf euren Mailaccount einloggen, entweder an einem Computer in der Universität, zu Hause oder via Handy. Zum Schutz eurer Daten gibt es auch das eKaay-Verfahren, bei dem ihr euch vorher eine App aus iTunes oder dem Android-Market auf euer Handy installieren müsst, die es euch erlaubt, durch Abfotografieren des Rasterkeys auf webmail.uni-tuebingen.de eure Mails abzurufen, ohne euch am Computer einloggen zu müssen, falls ihr dem Gerät bzw. dem Nutzer dieses Geräts nicht traut oder Angst vor Trojanern oder Keyloggern habt. Falls ihr ein Mailprogramm verwendet wie Thunderbird oder Outlook, gibt es detaillierte Anleitungen auf der Homepage der ZDV, wie ihr die universitäre Mailadresse dort

eintragen und dann immer wieder abrufen könnt. Außerdem solltet ihr auf dem Datenblatt der ZDV, auf dem euch die Mailadresse mitgeteilt wurde, auch eine Kurzanleitung finden.

Die automatische Erkennungsfunktion ist seit einiger Zeit auch für Thunderbird aktiv, somit reicht nun in der Regel eure Mailadresse, damit die Daten automatisch abgeglichen werden. Falls nicht, hier die wichtigsten Eckdaten, wobei alle Angaben in [] von euch auszufüllen sind:

Posteingang:

IMAP-Server = [Username z. B. zgmda99].mail.uni-tuebingen.de
Port = 993
Verbindungssicherheit / Verschlüsselung = SSL/TLS
Authentifizierung = Passwort, normal

Postausgang:

Server = smtpserv.uni-tuebingen.de
Port = 25
Verbindungssicherheit / Verschlüsselung = STARTTLS
Authentifizierung = Passwort, normal

Es kann sein, dass ihr euch noch Zertifikate herunterladen müsst, damit ihr euch anmelden könnt:

<http://www.ca.uni-tuebingen.de/ca-betrieb/local-unitue-ca.html>

COMPUTERKURSE UND SONSTIGE ZUSATZQUALIFIKATIONEN

Software- und Computerkurse

Die Universität Tübingen bietet großteils kostenfreie Fortbildungen im Bereich Präsentation, Computer- und Softwarenutzung:

<http://www.kis.uni-tuebingen.de>

Für die meisten Veranstaltungen gibt es auch ECTS-Punkte. Der Arbeitsaufwand dafür hält sich in Grenzen, da sie häufig nicht länger als in zwei Tagen und oft auch über das Wochenende zu absolvieren sind. Anmeldungen und Fristen können sehr unterschiedlich sein, ebenso wie die vorausgesetzten Vorkenntnisse, stöbert einfach ein wenig in den Angeboten und schaut euch genauer an, was euch interessieren könnte. Gerade für Anfänger sind Kurse für den Umgang mit PowerPoint und das Erarbeiten von längeren, wissenschaftlichen Texten mit verschiedenen Programmen sinnvoll. Auch ein Grundkurs in Photoshop oder Illustrator bzw. Datenbankerstellung und -management, kann euch vielleicht die eine oder andere Tür im späteren Studien- oder Berufsleben öffnen, da alle Kurse zertifiziert werden und ihr nach der Teilnahme damit etwas neben den ECTS-Punkten vorzuweisen habt. Zur Not könnt ihr dann

immer noch vom Kurs „iPhone-Apps Programmieren“ in einem Berliner Straßencafé profitieren. Die meisten Kurse in diesem Rahmen finden entweder in einem der PC-Pools im ZDV-Gebäude in der Wächterstraße 76 oder auf der Morgenstelle statt. Die Detailinformationen könnt ihr aber auch dort nachlesen und zur Not bei den betreffenden Kursleitern erfragen, die teilweise selbst auch noch Studenten sind.

Alternativ zu diesen zusätzlichen Qualifikationen bietet die Geographie ebenfalls Kurse zu GIS (Geoinformationssystemen) an, die sich speziell an Nicht-Geographen richten. GIS verknüpft geographische Koordinaten mit weiteren Daten, damit lassen sich also sowohl Karten zu bestimmten Themen, als auch 3D-Modelle und Kleinstkarten erstellen. Diese Spezialanwendungen der doch recht komplexen Software werden aber erst in weiterführenden Kursen vermittelt. Diese Kurse sind ebenfalls kostenlos für alle Studierende, man sollte allerdings schon das ein oder andere Semester studiert haben, bevor man sich zu einem GIS-Kurs anmeldet.

GIS-Zentrum am Geographischen Institut

Rümelinstraße 19-23

72070 Tübingen

<http://www.geo.uni-tuebingen.de/arbeitsgruppen/>

geographie/forschungsbereich-geographie/gis-zentrum/gis-zentrum.html

Neben dem GIS-Zentrum des Geographischen Instituts bietet auch das eScience-Center der Universität GIS-Kurse an, die ebenfalls Studierenden aller Fachrichtungen offenstehen, aber speziell auf die Bedürfnisse der Kulturwissenschaften, insbesondere der kunstwissenschaftlich-archäologischen Fächer ausgerichtet sind. Ebenfalls auf kulturwissenschaftliche Anwendungen zielen die Textverarbeitungs- und Textsatzkurse des eScience-Centers ab. Diese Kurse sind ebenfalls sehr zu empfehlen. Typographische Fehler gelten als Rechtschreibfehler, und selbst wenn sie von vielen Professoren bei der Korrektur von Seminar- und Abschlussarbeiten sehr nachsichtig, um nicht zu sagen nachlässig behandelt werden, werdet ihr spätestens bei eurer ersten eigenen wissenschaftlichen Publikation auf grundlegende typographische Kenntnisse angewiesen sein.

eScience-Center

Wilhelmstraße 32
72074 Tübingen

<http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/informations-kommunikations-und-medienzentrum-ikm/escience-center.html>

studis@VHS

... ist der Name eines Programms der Volkshochschule Tübingen, das sich direkt an Studierende aller Fächer wendet und in kurzen Kursen, die oft kompakt am Wochenende abgehalten werden, Einstieg und Weiterbildung in verschiedenen Bereichen rund um das Studium ermöglichen soll. Dabei geht es sowohl um Präsentations- und Arbeitstechniken, Zusatzqualifikationen wie Buissnesenglisch und Lateinvorbereitungskurse, als auch einfach Entspannungsübungen und Berufsvorbereitungskurse, etwa Sprachtraining für Bewerbungen. Die meisten Kurse bei studis@VHS sind für alle Angehörige der Universität Tübingen offen. Leider sind sie aber größtenteils kostenpflichtig, trotzdem im Vergleich zu anderen Kursen der VHS günstiger. Daneben bietet die VHS natürlich auch noch weitere, meist kostenpflichtige Kurse an, die vielleicht für den einen oder die andere interessant sein könnten. Man sollte in jedem Fall vorher vergleichen und schauen, ob es nicht ähnliche Kurse innerhalb der Universität gibt, die dort kostenlos oder zumindest deutlich günstiger sind.

Volkshochschule Tübingen

Katharinenstraße 18
72072 Tübingen

<http://www.vhs-tuebingen.de/> (▶ *studis@VHS*)

WICHTIGE BIBLIOTHEKEN

Es gibt mehrere Bibliotheken in und um Tübingen, die für das Studium der klassischen Archäologie wichtig sind und mit zunehmender Semesterzahl auch immer wichtiger werden. Für die Recherche sind natürlich auch einige Onlinearchive interessant, etwa JSTOR (<http://www.jstor.org/>) oder die EZB (<http://ezb.uni-regensburg.de/>). Um Zugriff auf einige Online-Ressourcen zu erhalten, müsst ihr euch entweder direkt im Netz der Universität selbst befinden oder euch zuvor über den VPN-Client authentifiziert haben.

Für das nach wie vor wichtigste Medium, das „analoge“ Buch, gilt natürlich, dass ihr sorgsam und pfleglich damit umgeht, damit noch viele nach euch etwas davon haben. Dazu gehört auch, dass ihr direkt mit den Büchern arbeitet, sie wenig durch die Weltgeschichte tragt und so wenig wie möglich daraus kopiert. Sollte die Reproduktion von Texten aus Büchern nötig sein, benutzt lieber die Scann- statt der Kopierfunktion der Kopiergeräte, damit ihr die Daten ggf. mehrfach verwenden und euren Kommilitonen zur Verfügung stellen könnt. So erschafft ihr euch nach und nach eine eigene kleine Digitalbibliothek auf eurem Laptop oder PC, die

ihr über Tausch mit euren Kommilitonen stetig erweitern und bequem z. B. auf einem E-Book-Reader immer dabei haben könnt. Wichtig ist aber, dass ihr die Bücher und deren Scans nur privat oder unter Kommilitonen verwendet und sie nicht an Dritte weitergibt, die nicht Teil einer Bildungs- oder Forschungseinrichtung sind oder sie sogar öffentlich, z. B. im Internet zur Verfügung stellt, das wäre eine Urheberrechtsverletzung und könnte schlimmstenfalls hohe Geldstrafen und die Exmatrikulation nach sich ziehen.

Die Institutsbibliothek

Die mit Abstand wichtigste Bibliothek wird zu Beginn eures Studiums sicher die Institutsbibliothek sein, deren Onlinekatalog ihr über den OPAC der Universitätsbibliothek (<http://www.ub.uni-tuebingen.de/suchen-ausleihen/kataloge.html>), wir empfehlen den ‚Blauen‘ Bibliothekskatalog) mit der Bereichseinschränkung „Schloss-Nord, Bereichsbibliothek [21/11]“ erreichen könnt. Die Nutzung des OPAC wird ausführlich im Tutorium erklärt, Erläuterungen zur Bibliothek selbst findet ihr unter ▶ *Institut*.

Blick über den Tellerrand – andere Bibliotheken in Tübingen

Es gibt natürlich noch andere Bibliotheken in Tübingen, die ihr früher oder später aufsuchen müsst, um Literatur für ein Referat oder eine Hausarbeit zu finden, vor allem wenn sich die Themen etwas mehr in andere Gebiete und Epochen bewegen. Besorgt euch am besten **ein eigenes Vorhängeschloss**, da ihr eure Taschen in keine der Bibliotheken mitnehmen dürft und die meisten Spinte keine eigenen Schlösser besitzen.

Die Universitätsbibliothek ist sicher die wichtigste unter den Bibliotheken in Tübingen, da sie mit weitem Abstand die größte ist und auch viele Zeitschriften und speziellere Werke für unser Fach beinhaltet, die in der Institutsbibliothek nicht vorhanden sind. Sie ist die einzige Bibliothek, bei der man die meisten Bücher ausleihen kann, um damit auf dem Schloss oder zu Hause zu arbeiten.

Auch bietet die UB noch weitere Möglichkeiten an: Mehrere PC-Pools, viele Scann- und Kopiermöglichkeiten, Geräte zur Digitalisierung ganzer Bücher, Lesegeräte für Sondermedien u. v. m.

Universitätsbibliothek (UB)

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Universitätsbibliothek [21]

Lage: Wilhelmstraße 32, Haltestelle „Neue Aula“
Öffnungszeiten: 8–24 Uhr, am Wochenende 10–22 Uhr, Einzelbereiche können abweichen
Ausleihbibliothek, Ausleihe in der Regel über Studentenausweis möglich

Es gibt weitere Institutsbibliotheken, die für die Klassische Archäologie aufgrund der inhaltlichen Nähe zu unserem Fach wichtig sein können:

Bibliothek des IANES (Institute for Ancient Near Eastern Studies, i. e. Altorientalistik, Vorderasiatische Archäologie und Ägyptologie)

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Schloss-Nord, Bereichsbibliothek [21/11]

Lage: Schloss Hohentübingen, direkt durch die Tür am Ende der Institutsbibliothek

Öffnungszeiten: Wie die Institutsbibliothek Klassische Archäologie

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Instituts für Ur- und Frühgeschichte, Jüngere Abteilung und Mittelalter

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Ur- und Frühgeschichte ..., Inst. f. [21/14]

Lage: Schloss Hohentübingen, UFG-Turm diagonal gegenüber dem Institut, 2. OG

Öffnungszeiten: 9–18 Uhr, am Wochenende geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Instituts für Ur- und Frühgeschichte, Ältere Abteilung und Quartärökologie

Onlinesuche: *Nicht verfügbar! Nur lokales Suchsystem, Anleitung neben Recherche-PC vor Ort.*

Lage: Schloss Hohentübingen, UFG-Turm diagonal gegenüber dem Institut, 1. OG

Öffnungszeiten: *Unregelmäßig! Öffnungszeiten hängen an der Tür zur Bibliothek aus.*

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Kunsthistorisches Institut [21/22]

Lage: Bursagasse 1 (Alte Burse), linker Treppenaufgang, 1. Stock

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, am Wochenende geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Seminars für Alte Geschichte

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Alte Geschichte, Histor. Sem [21/32a]

Lage: Wilhelmstr. 36 (Hegelbau), direkt neben der UB, 5. OG

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–21:30 Uhr, Sa 9–12:30 Uhr, So geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Seminars für Mittelalterliche Geschichte

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Mittelalterliche Geschichte, Histor. Sem [21/32b]

Lage: Wilhelmstr. 36 (Hegelbau), direkt neben der UB, 2. OG

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 9–13 Uhr, So geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Philologischen Seminars (i. e. Klassische Philologie)

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Philologisches Seminar [21/45]

Lage: Wilhelmstraße 36 (Hegelbau), direkt neben der UB, EG

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 8–20 Uhr, Di 8–22 Uhr, Do 8–21, am Wochenende geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Bibliothek des Theologicums

Onlinesuche: <http://swb2.bsz-bw.de>, Theologicum, Evangel. Fak [21/31] und Theologicum, Kathol. Fak. [21/35]

Lage: Liebermeisterstraße 16, zwischen Haltestel-

len „Uni-Kliniken-Tal“ und „Gmelinstraße“

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8:30–15:30 Uhr, So geschlossen

Präsenzbibliothek, Ausleihe nur in Ausnahmefällen

Fernleihe und andere wichtige Bibliotheken

Falls ihr in Tübingen nicht die passende Literatur findet, könnt ihr auch versuchen, in Deutschland und ganz Europa etwas zu finden. Hierzu gibt es das praktische Fernleihsystem, über das ihr euch Bücher von überall nach Tübingen in die UB oder auf die Morgenstelle schicken lassen könnt. Ihr findet es auf der Seite der UB unter <https://tue.ibs-bw.de/> ▶ Fernleihe (linke Seite).

Meist sind die bestellten Bücher innerhalb einer Woche da, manchmal kann es sich aber bis zu vier Wochen hinziehen, deshalb solltet ihr die Bücher rechtzeitig über die Fernleihe ordern. Wenn ihr hier nichts findet, kann das Gesuchte getrost als zu schwierig zu beschaffen und daher als vernachlässigbar gelten. Teilweise sind Bücher aber auch zu alt, zu selten oder schlicht zu teuer, um sie der Post anzuvertrauen. Dann müsst ihr euch mit Kopien der Bücher begnügen, die in der Regel allerdings etwas mehr kosten als die üblichen **1,50 € pro Buch**.

Andere wichtige Bibliotheken in Deutschland sind sicher alle anderen Institutsbibliothek für Klassische Archäologie. Weitere wichtige, auch über die Fernleihe erreichbare Bibliotheken sind die übrigen Universitätsbibliotheken Deutschlands und anderer europäischer Länder. Hinzu kommen noch andere Institutionen, etwa die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart (<http://xopac2.wlb-stuttgart.de>), die Staatsbibliotheken in München (<https://opacplus.bsb-muenchen.de>) und Berlin (<http://stabikat.de>) oder die Bibliotheken des DAI in Europa (ZENON DAI: <http://alephdai.ub.hu-berlin.de>). Auch hier gilt: Was es in den Landes- und Staatsbibliotheken und im DAI nicht gibt, gibt es nicht.

In seltenen Fällen gibt es manche Publikationen auf außergewöhnlichen Me-

dien wie Mikrofilm, Mikrofiche etc., für die spezielle Lesegeräte notwendig sind, die das Institut zum Teil nicht besitzt. Hier bietet die UB auch über die Fernleihe einen Bestell- oder Kopierdienst an, die Kosten können jedoch höher ausfallen und sollten vorher erfragt werden. Die UB hat so gut wie jedes Lesegerät, um Sondermedien lesen zu können.

Teilweise sind diese Sondermedien aber nicht einmal über den Fernleihkatalog zu finden, ebenso wie die meisten elektronischen Medien, sofern sie nicht im Katalog der UB enthalten sind. Hier kann allerdings oft die Suche mit einer gängigen Suchmaschine im Internet weiterhelfen. Der VPN-Client kann euch auch in diesem Fall ein paar Türen öffnen, um kostenlos Zugriff auf elektronische Artikel oder Zeitschriften zu erhalten.

WILLKOMMEN AM INSTITUT!

Nachdem ihr jetzt über alle wesentlichen, Fach und Studium betreffenden Informationen verfügt, möchten wir euch nun einen Einblick in die Struktur unseres Instituts bieten. Dazu findet ihr am Anfang eine Liste der Dozenten mit Telefon- und ggf. Zimmernummer. Anschließend erfahrt ihr alles Wichtige über Bibliothek, Museum und Repräsentation sowie über Verhaltensregeln, die das Leben im Institut einfacher gestalten. Der Schluss ist uns – der Fachschaft – vorbehalten, damit ihr uns in aller Ausführlichkeit kennenlernt.

DOZENTEN/MITARBEITENDE

Institutsdirektor

Prof. Dr. Thomas Schäfer

Raum 151

Sprechstunde: nach Vereinbarung

thomas.schaefer@uni-tuebingen.de

(07071) 29-72378

Professor

Prof. Dr. Richard Posamentir

Raum 150

Sprechstunde: nach Vereinbarung

richard.posamentir@uni-tuebingen.de

(07071) 29-75413

Juniorprofessor

Prof. Dr. Johannes Lipps

Raum 153

Sprechstunde: nach Vereinbarung

johannes.lipps@uni-tuebingen.de

(07071) 29-75484

Wissenschaftlicher Assistent/ Studienberatung

Dr. Manuel Flecker

Raum 152

Sprechstunde: nach Vereinbarung

manuel.flecker@klassarch.uni-tuebingen.de

(07071) 29-74367

Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Kuratorin der Gipsabguss- und Antikensammlung (in Elternzeit)

Dr. Kathrin B. Zimmer

Raum 154

Sprechstunde: Mi nach Vereinbarung

kathrin-barbara.zimmer@uni-tuebingen.de

(07071) 29-72379

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/ Kustos der Gipsabguss- und Antikensammlung (Elternzeitvertretung)

Dr. Philipp Baas

Raum 154

Sprechstunde: nach Vereinbarung

philipp.baas@uni-tuebingen.de

(07071) 29-72379

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter/
Numismatische Arbeitsstelle**

Dr. Stefan Krmnicek

Raum 155

Sprechstunde: nach Vereinbarung
stefan.krmnicek@uni-tuebingen.de
(07071) 29-74369**Wissenschaftliche Mitarbeiterin**

Verena Hoft, M. A.

Raum 235

Sprechstunde: nach Vereinbarung
verena.hoft@uni-tuebingen.de
(07071) 29-74521**Wissenschaftliche Mitarbeiterin**

Anna-Lena Krüger, M. A.

Raum 247

Sprechstunde: nach Vereinbarung
anna-lena.krueger@uni-tuebingen.de
(07071) 29-78519**Wissenschaftliche Mitarbeiterin**

Katy Opitz, M. A.

Raum 247

Sprechstunde: nach Vereinbarung
katy.opitz@uni-tuebingen.de
(07071) 29-78519**Sekretariat/****SFB 1070 RessourcenKulturen**

Hanni Töpfer, M. A.

Raum 149

Sprechstunde: 10-12 Uhr
sekretariat@klassarch.uni-tuebingen.de
(07071) 29-78546**Restaurator**

Sönmez Alemdar, M. A.

Raum 157

Sprechstunde: nach Vereinbarung
soenmez.alemdar@uni-tuebingen.de
(07071) 29-74366**Fotograf**

Thomas Zachmann

Raum 159

Sprechstunde: nach Vereinbarung
thomas.zachmann@uni-tuebingen.de
(07071) 29-75455**Bibliothekarin**

Sabine Stabenow-Tritschel

Zimmer 164b

Sprechstunde: Di und Do 7–13 Uhr und
14–16 Uhr
sabine.stabenow-tritschel@uni-tuebingen.de
(07071) 29-77480**Bibliothekarin**

Dipl.-Bibl. Daniela Ruttloff-Mortari

Zimmer 164a

Sprechstunde: Mo–Fr 9–13 Uhr, Di und
Do 14–17 Uhr
daniela.ruttloff-mortari@uni-tuebingen.de
(07071) 29-74520

BIBLIOTHEK, MUSEUM, REPROSTELLE, DOS & DON'TS

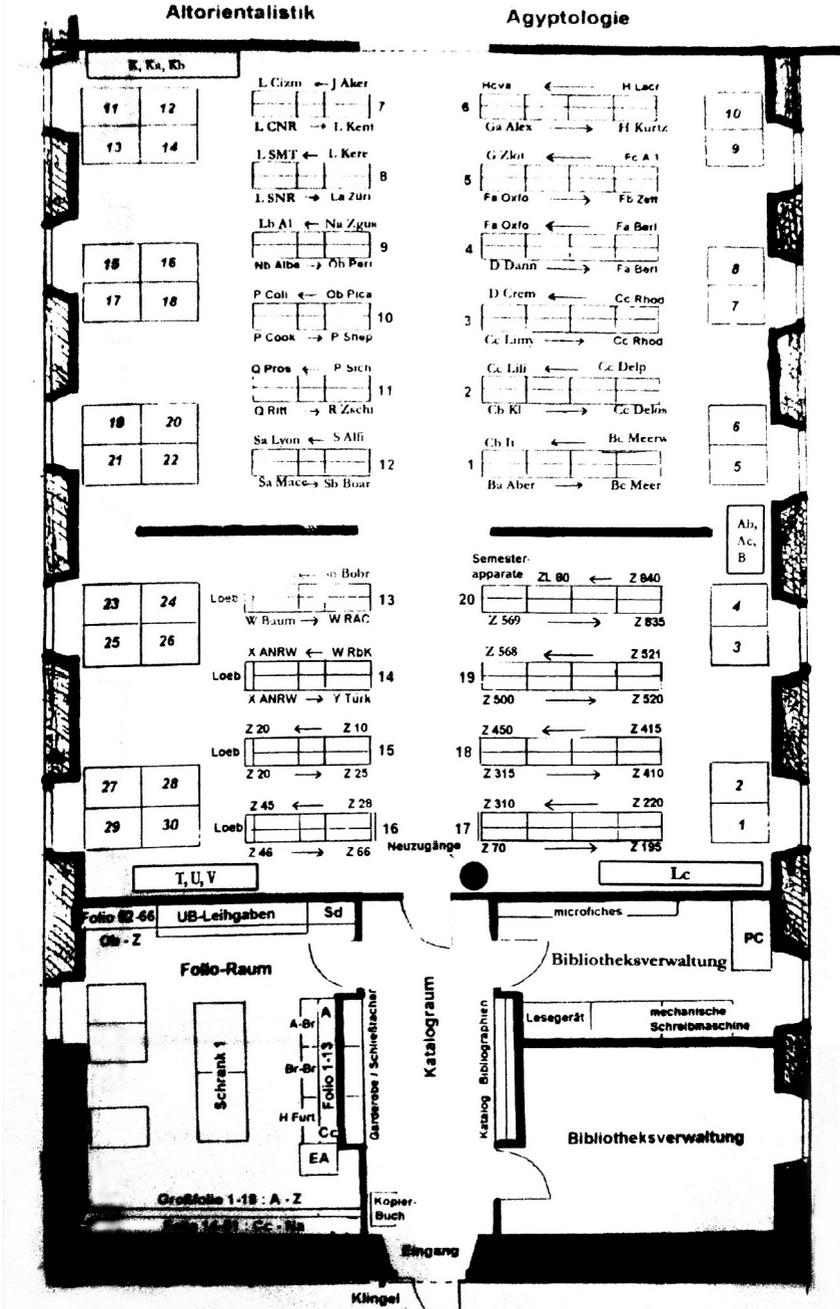
BIBLIOTHEK

Unsere Bibliothek ist offiziell entsprechend den Institutsöffnungszeiten montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Allerdings kann man auch jenseits dieser Zeiten die Bibliothek benutzen. Beachten sollte man, dass ab 20 Uhr der Zugang zum Schloss (und damit auch zum Institut) nicht mehr möglich ist. Raus kommt man trotzdem immer! Am Wochenende ist das Institut zwar offiziell geschlossen, es gibt jedoch genug Studenten, die einen Schlüssel haben. Laut Hausordnung ist es Schlüsselinhabern untersagt, unberechtigten Personen außerhalb der Öffnungszeiten Zutritt zu verschaffen. Es existiert allerdings auch ein Klingelschild mit der Aufschrift „Bibliothek“, das während des Wochenendes nicht deaktiviert ist...

Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, kann man Bücher lediglich über Nacht oder für ein Wochenende ausleihen. Hierfür einfach zu den Bibliothekarinnen gehen und dort euren Namen sowie die Buchsignatur angeben. Dort bekommt ihr den speziellen Vertreter „Ausleihbuch“, den ihr nicht vergessen solltet, anstelle des Buches ins Regal zu stellen.

Wer für eine größere Arbeit dieselben Bücher täglich braucht, kann einen Tischapparat einrichten lassen. Dafür liegen auf jedem Schreibtisch eigene Stellvertreter bereit, die dann anstelle des Buches ins Regal kommen. Dies ist sehr wichtig, damit andere Bibliotheksbenutzer die Bücher trotzdem noch finden und benutzen können. Die Haus- und Bibliotheksordnung des Instituts kann man im Aushang im Katalograum nachlesen. Außerdem hat die Universitätsleitung eine „Rahmenbenutzungsordnung für das Tübinger Bibliothekssystem“ erlassen, die ebenfalls im Katalograum ausliegt. Bitte behandelt die Bücher generell pfleglich und stellt sie nach Gebrauch wieder an die richtige Stelle zurück.

Solltet ihr einmal ein Buch nicht finden, lohnt es sich immer, zuerst die einzelnen Tische abzuklappern. Vielleicht hat jemand den Stellvertreter vergessen. Außerdem entführen die Dozenten gerne Bücher in ihre Büros. Falls ihr eure Bücher immer noch nicht gefunden habt, könnten sie noch im Folioraum sein. Dort werden vor allem großformatigere oder ältere Bücher aufbewahrt, die deswegen auch nicht kopiert werden dürfen! Sollten Bücher an



einen Somderstandort zu finden sein, ist dies im OPAC vermerkt, z. B. mit dem Hinweis „Folioraum“. Wenn ihr neuere Bücher sucht, kann es sein, dass sie sich noch bei den Bibliothekarinnen befinden oder – falls sie vom Institut noch nicht angeschafft wurden – einer der Dozenten ein persönliches Exemplar besitzt, das bei freundlichem Nachfragen vielleicht auch ausgeliehen werden kann.

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 9–19 Uhr

Homepage: <http://www.ub.uni-tuebingen.de/tuebingen-bibliotheken/bereichsbibliothek-schloss-nord.html>

Signaturverzeichnis

A–Ac	Alter Orient (Ägypten, Vorderasien)	J	Malerei, Mosaik
B–Bd	Vorgeschichte (Griechenland, Italien)	K–Kb	Kleinkunst (Allgemein, Metall, Terrakotten)
C–Cc	Antike Topographie (Karten und Atlanten, Regionen, Orte)	L–Ld	Numismatik
D	Architektur	M	Römische Provinzialarchäologie
E	Theater	N–Nb	Epigraphik (Allgemein, griechisch, lateinisch)
F–Fc	Kataloge (Museen, Ausstellungen, Privatsammlungen, Kunsthandel)	Oa–Od	Archäologische Wissenschafts- u. Kunstgeschichte Allgemein, Einführungen Klassische Archäologie, Rezeptionsgeschichte)
G–Gc	Skulptur (Idealplastik, Porträt, Bauplastik, Sarkophage)	P	Religion, Mythologie, Ikonographie
H–Hcva	Vasenkunde (griechisch, ita-	Q	Geschichte, Kulturgeschichte
	lisch, römisch)	R	Öffentliches und privates Leben (Militär, Kleidung, Feste, Bäder, etc.)
		S–Sc	Sammelbände, Biographien (Kongressberichte, Festschriften, Biographien)
		T	Griechische Autoren (Texte, Übersetzungen)
		U	Lateinische Autoren (Texte, Übersetzungen)
		V	Philologie (Sekundärliteratur)
		W	Lexika, Enzyklopädien
		X	Handbücher
		Y	Wörterbücher, Sprachlexika
		Z	Zeitschriften
		Zl	Numismatische Zeitschriften

Sondersignaturen:

Loeb Loeb Classical Library

MUSEUM

Unser Museum ist immer mittwochs bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist für Tübinger Studenten frei! Ein Besuch lohnt sich unbedingt, da es eine gute Übung ist, sich die Stücke aus den Seminaren auch mal im Original bzw. als Gipsabguss anzusehen. Neben den Stücken der Klassischen Antike werden auch Funde der Ur- und Frühgeschichte sowie der Ägyptologie ausgestellt. Man kann also auch einen schönen Einblick in die Nachbardisziplinen erhalten.

Es lohnt sich außerdem immer, im Internet oder am Schwarzen Brett nach Führungen durch die Sammlung Ausschau zu halten, zu denen auch Studierende immer herzlich willkommen sind!

Mehr Informationen findet ihr im Internet unter: <http://www.uni-tuebingen.de/museum-schloss/>

Öffnungszeiten:

Mi-So 10-17 Uhr, Do bis 19 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 5,-/Ermäßigt 3,-/

Tübinger Studenten mit Studentenausweis frei

REPROSTELLE

Die Reprostelle befindet sich im Folio-raum der Institutsbibliothek. Hier könnt ihr für eure Referate oder Hausarbeiten Bilder bestellen. Hierfür füllt ihr einfach ein Bestellformular aus, das in der Reprostelle auf dem Flachablagerschrank in der Mitte des Raumes ausliegt. Dies solltet ihr mindestens eine Woche, bevor ihr die Bilder benötigt, tun, damit unser Reprohiwi auch genügend Zeit hat, die Bestellungen zu bearbeiten. Pro Bestellung sollten nicht mehr als 40 Bilder bestellt werden. Die Bücher, aus denen die Bilder gemacht werden, hinterlegt ihr zusammen mit dem Formular in der Reprostelle. Nicht vergessen: Stellvertreter ins Regal stellen! Sobald die Bestellung fertig ist, erhaltet ihr eine E-Mail (diese bitte leserlich im Formular angeben!) und findet eure Bilder bei EasyDb (<https://tobias-bild.uni-tuebingen.de>). Bevor ihr eine Bestellung abgibt, stellt bitte sicher, dass ihr die Bilder nicht in gleicher Qualität im Internet finden könnt. Hierfür lohnt sich ein Blick auf folgende Bilddatenbanken (siehe auch oben ▶ *Recherche*):

Prometheus:

<http://prometheus.uni-koeln.de/pandora/de/login>

Viamus:

<http://viamus.uni-goettingen.de/fr/pages/>

Arachne:

<http://arachne.uni-koeln.de/drupal/>

hier müsst ihr auf die Qualität der Bilder achten!

CoinArchives:

<http://www.coinarchives.com/>

Bitte achtet immer darauf, dass die Bilder gute Qualität haben (gute Auflösung, nicht verpixelt, scharf etc.), da sie beim Referat auf einer großen Leinwand gezeigt werden, wo man jede Kleinigkeit sehr viel stärker wahrnimmt!

DOS & DON'TS IM INSTITUTS-ALLTAG

Da das Institut sehr klein ist und jeder jeden kennt, fällt es um so mehr auf, wenn jemand gewisse interne Verhaltensregeln nicht einhält. Um euch also vor dem einen oder anderen Fettnäpfchen zu bewahren, haben wir hier einen kleinen Leitfaden zusammengestellt, der euch dabei helfen soll, in eurem neuen Umfeld zurechtzukommen.

- Wir haben im Institut eine Kaffeecke, die gerne von allen genutzt werden kann. Hier kann man wunderbar eine Kaffeepause machen, zu Mittag essen oder sich einfach mit seinen Kommilitonen austauschen. Da die Kaffeecke von allen genutzt wird, sollte sie natürlich in ordentlichem Zustand bleiben, d. h. bitte wascht das von euch benutzte Geschirr immer sofort ab und stellt es auch zurück ins Regal. Wer Gemeinschaftsgüter wie Kaffee, Milch, Zucker, Salz oder Spülmittel verbraucht, sollte ab und zu auch welche beisteuern, sodass immer genügend vorhanden sind.

- Für alle Autofahrer gilt: Im Innenhof des Schlosses darf nicht geparkt werden! Die Hausmeister achten rigoros auf das Einhalten dieser Regel. Parkmöglichkeiten gibt es hinter dem Schloss, allerdings nur in geringem Umfang. Am besten parkt ihr in der Wilhelmstraße oder einem der Parkhäuser und geht den restlichen Weg zu Fuß.

- Denkt bitte immer daran, abends euer Tagesschließfach zu leeren. Solltet ihr für längere Zeit einen sicheren Stauraum benötigen, könnt ihr bei der Bibliotheksverwaltung ein eigenes Semesterschließfach mieten.

- Natürlich wird im Schloss Hohentübingen der Müll getrennt. Beachtet die Einteilungen bitte, da ansonsten der Müll nicht abgeholt wird.
 - Geraucht werden darf nur unten im Schlosshof. Rauchen in den Räumen des Instituts ist nicht erlaubt, auch nicht auf der Toilette oder in der Küche.
 - Laute Gespräche in der Bibliothek und, aufgrund der räumlichen Nähe zur Bibliothek, im Katalograum und im Folioraum sind nicht gestattet. In der Bibliothek sollten nur wenn unbedingt notwendig sehr kurze Gespräche im leisesten Flüsterton stattfinden.
 - Beim Umgang mit Dozenten sollte man sich an die üblichen Höflichkeitsregeln halten. Es sind zwar Menschen, die auch nur mit Wasser kochen, aber dennoch sollten sie mit dem nötigen Respekt behandelt werden. Das heißt: Dozenten sind nicht eure besten Freunde, deshalb begrüßt sie in Emails nicht mit einem kernigen „Servus“ oder Ähnlichem. In der Regel reicht es, den Namen in der Begrüßung zu nennen (Bsp.: „Sehr geehrter Herr Meier“), allerdings bestehen einige auch auf ihren Titel (Bsp.: „Sehr geehrte Frau Dr. Häberle“). Mit ein wenig Feingefühl ist ein Dozent meist schnell einzuschätzen. Generell gilt: Lieber etwas zu höflich, als zu salopp. Im Zweifelsfall gibt der betreffende Dozent schon zu erkennen, welche Umgangsformen er bevorzugt. So kann es auch schon mal in der zweiten E-Mail heißen: „Sehr geehrter Herr X, vielen Dank, dass Sie mich jedes mal an all meine akademischen Titel erinnern, aber eigentlich ist das gar nicht nötig...“
-

DIE FACHSCHAFT

Die Fachschaft besteht aus Studenten verschiedener Semester. Aktiv in die Fachschaftsarbeit einbringen können sich Studierende aller Semester, die Interesse daran haben, das Institutsleben mitzugestalten. Wir treffen uns regelmäßig und besprechen aktuelle Institutsangelegenheiten, vertreten die Studierenden der Klassische Archäologie in der Hochschulpolitik und sind Ansprechpartner sowohl für Studierende als auch Dozenten. Außerdem organisieren wir eine Reihe von Veranstaltungen, wie zum Beispiel Kneipentour, Erstausflug und Feuerzangenbowle (siehe unten unter Veranstaltungen). Darüber hinaus stehen wir bei Fragen oder Problemen jederzeit zur Verfügung. Ihr könnt euch also gerne per E-Mail oder persönlich an uns wenden. Während der Mittagspause (Mo–Fr 13–14 Uhr) sind fast immer einige von uns in der Kaffeeecke, kochen und essen zusammen. Selbstverständlich seid ihr alle ganz herzlich eingeladen, euch zu uns zu gesellen, auch wenn ihr kein konkretes Anliegen habt! Weitere Informationen, aktuelle Termine, Erfahrungsberichte (über Auslandssemester, Grabungen, Praktika) und Fotos findet ihr auf unserem Blog unter <http://thukydid.es.blogspot.de/>

Von der Fachschaft organisierte Veranstaltungen (für konkrete Termine siehe Institutshomepage oder Schwarzes Brett):

- **Kneipentour:**

Wird immer am Anfang des Wintersemesters von der Fachschaft angeboten, um den Studienanfängern die Kneipenlandschaft Tübingens näherzubringen.

- **Erstausflug:**

Zu Beginn des Wintersemesters wird von der Fachschaft ein gemeinsamer Wochenendausflug geplant, um den Studierenden die Gelegenheit zu bieten, sich einerseits außerhalb der Uni in ungezwungener Umgebung besser kennenzulernen, andererseits wichtige archäologische Denkmäler und/oder Museen der weiteren Umgebung zu besichtigen, ohne unter dem bei offiziellen Exkursionen immer vorhandenen Leistungs- und Prüfungsdruck zu stehen. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Erstsemester, es kann aber jeder mitfahren, der möchte.

- **Feuerzangenbowle:**

Jedes Jahr findet Anfang Dezember die Feuerzangenbowle statt. Dies ist die Weihnachtsfeier der Fachschaft. Hierzu sind alle Institutsangehörigen herzlich

eingeladen. Hier lassen wir mit Fotos von Grabungen oder Exkursionen das Jahr ausklingen. Im Anschluss wird jedes Jahr ein anderer Film gezeigt. Dazu gibt es verschiedene Getränke, unter anderem natürlich Feuerzangenbowle.

- **Fachschaftssitzungen:**
Unsere Treffen finden regelmäßig (aber nicht jede Woche) freitags von 14 Uhr c. t. bis etwa 16 Uhr statt

Nicht von der Fachschaft, allerdings vom Institut werden folgende Veranstaltungen organisiert:

- **Forschungskolloquium:**
Finden immer mittwochs um 18 Uhr c. t. im Hörsaal der Klassischen Archäologie statt. Hier stellen verschiedene Archäologen ihre Forschungsergebnisse vor. Die Vorträge bieten damit einen sehr guten Einblick in verschiedene Themengebiete. Im Anschluss findet in der Kaffeecorner ein Umtrunk der Fachschaft mit Wein und Bier statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Es besteht auch die Möglichkeit später mit dem Referenten und unseren Dozenten essen zu gehen.
- **Winckelmannvortrag:**
Findet jährlich um den 9. Dezember anlässlich des Geburtstags des „Begründers“ der Klassischen Archäologie, Johann

Joachim Winckelmann, statt. Hierfür wird meist ein besonders prominenter Vertreter unseres Faches eingeladen. Im Anschluss findet ein Umtrunk mit Buffet im Rittersaal statt.

- **Mittagsrunde:**
Findet alle ein bis drei Wochen freitags 13–14 Uhr (s. t.) im Blauen Salon statt. Hier stellen Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und Nachwuchswissenschaftler des Instituts in einem 10minütigen Kurzreferat ein Problem aus ihrer aktuellen Forschungsarbeit vor und stellen es zur allgemeinen Diskussion. Nebenbei kann auch das mitgebrachte Mittagessen verzehrt werden.
 - **Weihnachtsfeier:**
Die Weihnachtsfeier wird jährlich von allen weiteren Institutsangehörigen, die nicht zu den Dozenten oder Studenten zählen (also Sekretariat, Doktoranden etc.), veranstaltet. Dazu findet sich das gesamte Institut in der Kaffeecorner zusammen und labt sich gemeinsam am Buffet, welches durch freiwillige Spenden von allen zusammen aufgestellt wird.
-

LEBEN IN TÜBINGEN

DIE WOHNUNGSSUCHE

Ein gutes WG-Zimmer oder eine Wohnung in Tübingen zu finden, ist oft nicht ganz einfach. Besonders wenn man nur wenig Geld zur Verfügung hat und sich noch nicht so gut auskennt. Hier findet ihr ein paar nützliche Informationen und Tipps zur erfolgreichen Wohnungssuche.

Wohnheime

Gerade wenn man von weiter her kommt und es sich nicht leisten kann, für die Wohnungssuche mehrmals nach Tübingen zu fahren, ist ein Zimmer im Studentenwohnheim eine gute Lösung. Alle Studenten haben einen Wohnheimanspruch von sechs Semestern, diese müssen nicht alle auf einmal genutzt werden. Man kann also z. B. die ersten beiden Semester im Wohnheim verbringen, die nächsten beiden Jahre woanders wohnen und sich dann wieder (für max. vier Semester) um einen Wohnheimplatz bewerben. Auf der Homepage des Studierendenwerks (<http://www.my-stuwe.de>) kann man sich online um einen Platz im Wohnheim bewerben (man kann sich auch persönlich bei der Wohnheimverwaltung anmelden; Adresse und Öff-

nungszeiten s. u.). Wenn man sich rechtzeitig anmeldet, bekommt man auch so gut wie immer ein Zimmer. Man bekommt einige Zeit nach der Anmeldung eine E-mail oder einen Anruf von der Wohnheimverwaltung, wenn ein passendes Zimmer gefunden wurde. Wenn man sich darauf nicht meldet oder das Zimmer ablehnt, verfällt der Anspruch vorerst (natürlich nicht für immer, aber es kann sein, dass ihr dann erst zum nächsten Semester wieder ein Zimmer haben könnt).

Es gibt verschiedene Wohnheime, die über das ganze Stadtgebiet verstreut sind. Alle sind recht gut mit den Stadtbussen zu erreichen. Es gibt sowohl möblierte als auch unmöblierte Zimmer, größere und kleinere sowie kleine Wohnungen und Apartments, die eher für kleine Familien oder Alleinerziehende mit Kind gedacht sind. Informationen zu den einzelnen Wohnheimen mit Preisen und Bildern findet ihr auch im Internet. Günstige Zimmer kosten etwa 230–250 € warm. Internet ist in allen Wohnheimen ohne Zusatzkosten vorhanden. Oft teilt man sich drei Toiletten, drei Duschen und eine Küche mit sieben anderen Studenten. In den Kellern gibt es Waschräume

mit Waschmaschinen und Trocknern, die man mit dem Studentenausweis bezahlt (Kosten 1 € bis 1,50 €). Parkplätze kann man in den meisten Fällen dazu mieten. Sogar Bettwäsche kann man sich für eine einmalige Zuzahlung stellen lassen. Die Kaution beträgt 400 € für ein Zimmer und 800 € für eine Zwei- und Dreizimmerwohnung. Diese wird spätestens am Einzugstermin fällig. Man sollte also für den Einzug etwa 650 € bereit halten.

Wohnheimverwaltung

Adresse: Fichtenweg 5, 72076 Tübingen
(Postadresse: Wilhelmstraße 15, 72074 Tübingen)

Öffnungszeiten:

Mo und Mi 9-11.30 Uhr, Do 13.30-16 Uhr

Telefonische Anfragen sind außerhalb der o.g.

Öffnungszeiten möglich.

Tel. (07071) 9697-0; Fax: (07071) 9697-20

E-Mail:

wohnheimverwaltung@sw-tuebingen-hohenheim.de

WG-Suche

Wem das Wohnheim nicht zusagt, sucht sich am besten eine Wohngemeinschaft. Die meisten Zimmerangebote findet man im Internet auf www.wg-gesucht.de. Es lohnt sich aber auch auf die Aushänge in der Mensa Wilhelmstraße oder im Clubhaus zu achten. Auch bei Ebay-Kleinanzeigen und der Lokalzeitung kann man sein Glück versuchen. Zimmergesuche werden selten beachtet, aber es schadet nicht,

welche zu erstellen (doppelt hält besser). Wenn sich eine WG oder ein Vermieter meldet, sollte man zügig antworten und schnellst möglich vorbeischaun. Gerade gute Angebote bleiben nicht lange auf dem Wohnungsmarkt.

Wer zu einem „WG-Casting“ eingeladen wurde und sich nicht so gut in der Stadt auskennt, kann sich im Bahnhofskiosk oder im Touristeninformationscenter den „Kleinen Tübinger“ kaufen: Ein kleiner, nützlicher Stadtplan, der schon ab 1 € zu haben ist.

Tipps:

- Beim Vorstellungsgespräch lieber ehrlich sein, man tut weder sich noch seinen Mitbewohnern einen Gefallen, wenn man sich beim Kennenlernen verstellt.
 - Kleine, süße Mitbringsel (Giotto oder Kinderriegel, Hauptsache nicht so teuer) können bei so einem WG-Casting als Eisbrecher und „Bestechung“ ganz gut ankommen.
 - Wer ein Zimmer gefunden hat, sollte sein neues Heim vor dem Einzug genau inspizieren! Sucht nach Schäden, Schimmel usw. und meldet (und dokumentiert notfalls) alles, was ihr findet, damit ihr später nicht dafür verantwortlich gemacht
-

werden könnt. Falls Fragen auftreten, klärt sie so schnell wie möglich mit dem Vermieter ab und lasst euch alle mündlichen Vereinbarungen noch einmal schriftlich geben!

- Lest den Mietvertrag aufmerksam durch und achtet darauf, dass ihr eine vom Vermieter unterschriebene Kopie erhaltet! Achtet auch auf die Kündigungsbedingungen und -fristen. Lasst euch die Kautions (meistens werden 1 bis 2 Monatsmieten Kautions verlangt) quittieren und bewahrt alles sorgfältig auf!
- Die „Mitwohnzentrale“ in der Wilhelmstraße beim Stadtpark kann man gestrost umgehen. Dort wird für die Vermittlung von Zimmern und Wohnungen eine sehr hohe Kommission verlangt!
- Es gibt auch noch die Möglichkeit in einer Studentenverbindungen an sehr günstigen Wohnraum zu gelangen. Man findet deren Anzeigen häufig auch in den Zeitungen oder Onlineportalen, ohne dass man sie auf den ersten Blick erkennt. Jedoch sollte man sich vorab sehr genau informieren (z. B. auf deren Homepages), da eine Verbindung deutlich mehr als eine

einfach Wohngemeinschaft ist und man während des Studiums und danach viele weitere, teilweise lebenslange Verpflichtungen eingeht und die Angebote meist auch nur jungen Männern offen stehen!

Möbel für die neue Wohnung

Wer noch einen Schreibtisch, ein Regal, ein Bett oder Ähnliches benötigt, sollte Aushänge in der Mensa Wilhelmstraße, dem Clubhaus und im Kuckuck im Auge behalten. Dort bieten oft Studenten ihre gebrauchten Möbel zu günstigen Preisen an (der „Kuckuck“ ist ein Multifunktionsgebäude im WHO, außer der Disco gibt es dort auch Aushänge und im darüber liegenden Saal finden hin und wieder Sportkurse und Konzerte statt).

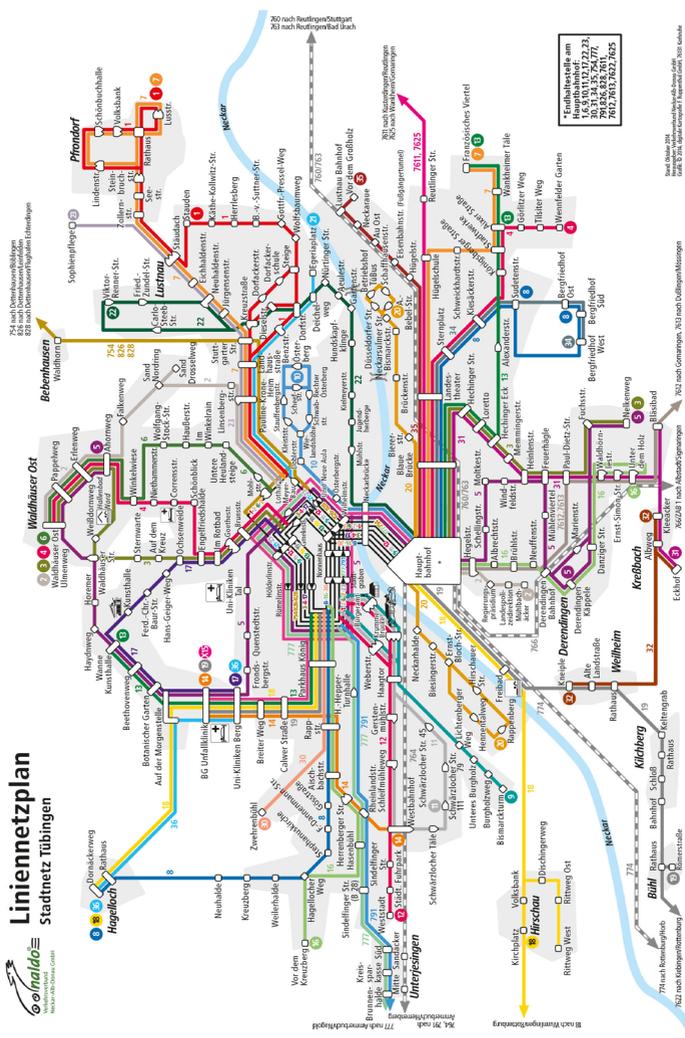
Ansonsten helfen euch Kleinanzeigen in den Lokalzeitungen weiter, die ihr kostenlos ins Haus geliefert bekommt. Einige Inserate lassen sich auch online über www.tuemarkt.de abrufen, hier finden sich auch Wohnungsanzeigen und Jobangebote. Bei www.studenteninserate.de/tuebingen.d/, www.markt.de, www.kleinanzeigen.ebay.de oder vielen ähnlichen Portalen lassen sich schnell günstige Möbel und andere Einrichtungsgegenstände finden.

Linienetzplan Stadtnetz Tübingen



- 1 Pfaffenbühl - Herberberg - Stege - Lernaus - HF
- 2 Wadhäuser Ost - Steud - HF
- 3 Wadhäuser Ost - Sternwarte - HF - Loretto - Feuerhölge - Gartenstadt
- 4 Wadhäuser Ost - Winkelwiese - HF - Sternplatz - Wendeländer Garten
- 5 Wadhäuser Ost - Wanne - Kleinen - HF - Feuerhölge - Derrdingen - (Gartenstadt)
- 6 Wadhäuser Ost - Haussteinstraße - HF
- 7 Pfaffenbühl - Eckelsteinstraße - HF - Dörp - Französisches Viertel
- 8 Söckel - Hagelocher Weg - HF - Sternplatz - Süßensteinstraße - Bergfriedhof
- 9 HF - Oberberg - HF
- 10 HF - Oberberg - HF
- 11 HF - Hasztor - Westbahnhof - Schwarzbüchelstraße - HF
- 12 Weststadt - Westbahnhof - Hasztor - HF
- 13 Wanne - Karthäule - Kleinen Parkhaus König - HF - Loretto - Französisches Viertel
- 14 Kleinen - Herberberg - Straße - Westbahnhof
- 15 KUNINGSPRESS - HF - Kleinen
- 16 Steinachswiesen - Derrdingen - HF - Parkhaus König - Vor dem Kreuzberg
- 17 Kleinen - Wanne - Hühnerweg - HF
- 18 Kleinen - Wanne - Finkelsberg - HF
- 19 Kleinen - HF - Finkelsberg - Wölbahn - Kleiberg - Böhlf (Kleiberg - Remding)
- 20 Rapenburg - HF - Untere Wert
- 21 HF - Universität - Abt Webern
- 22 HF - Gartenstraße - Lernaus - HF
- 23 Sophienpflege - HF
- 24 Zwenhölzle - HF
- 31 Eckel - Kreuzbach - Steinachswiesen - Feuerhölge - Hechingen Straße - HF
- 32 Eckel - Kreuzbach - Wölbahn
- 33 Eckel - Kreuzbach - Wölbahn - Wölbahn - Wölbahn - HF
- 35 Neckwiese - Au Ost - Ehrenbühlstraße - HF
- 36 Hageloch - Kleinen
- 754 Tübingen - Böhlenhausen - Derrdingen - Böhlen - Stadtdingen
- 755 Tübingen - Ammerbuch - Hageloch
- 791 Tübingen - Ammerbuch - Herberberg
- 806 Tübingen - Böhlenhausen - Derrdingen - Leinfelden
- 808 Tübingen - Böhlenhausen - Derrdingen - Hagenhäuser Mühle
- 823 Tübingen - Böhlenhausen - Herberberg
- 763 Tübingen - Offendingen - Mödingen
- 762 Tübingen - Rothberg - Mödingen
- 7625 Tübingen - Wankheim - Gönningen
- 760 Tübingen - Pöcklingen - Stuttgart
- 763 Tübingen - Bod Urach
- 764 Tübingen - Herberberg - Adelshof
- 774 Tübingen - Derrdingen - Adelshof
- 774 Tübingen - Derrdingen - Herk

Für Fahrten im Stadtnetz: Tübingen gilt der Stadtkauf Tübingen



Einkaufsstelle am Hauptbahnhof
 7631 34 35 764 77
 7631 26 93 7622 7625

Stadt Tübingen
 7631 34 35 764 77
 7631 26 93 7622 7625

DIE ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTEL – NALDO, DAS SEMESTERTICKET UND NACHTSAM

In Tübingen ist ein eigenes Auto nicht wirklich vonnöten, da der ÖPNV mit Bussen recht gut ausgebaut und durch die Möglichkeit auf ein Semesterticket für alle Studenten für den gesamten Verkehrsverbund Naldo sehr günstig ist. Auch Fahrten mit den Nahverkehrszügen der Deutschen Bahn innerhalb dieses Gebietes sind mit dem Semesterticket möglich.

Das Semesterticket

Das Semesterticket könnt ihr mit dem kleinen Abriss an eurem Datenkontrollblatt bei einigen Verkaufsstellen wie den Schaltern im Tübinger Hauptbahnhof oder dem Infopunkt an der Neckarbrücke für etwa 78,90 € (Stand 2015) erwerben. Das Semesterticket ist immer genau ein halbes Jahr gültig, d. h. vom 01.10. bis 31.03. und wieder vom 01.04. bis 30.09. Für alle Pendler zwischen Stuttgart und Tübingen ist das Anslussticket für den VVS-Bereich für 288 € (Stand 2015) pro Semester interessant. Ansonsten reicht das Semesterticket im Großraum Tübingen-Reutlingen bis Herrenberg, Münsingen, Pfullendorf und Horb. Einen genauen Plan findet ihr entweder online unter www.naldo.de oder an jeder Bushal-

testelle. Auf www.naldoland.de könnt ihr euch über Sehenswürdigkeiten und andere Reisemöglichkeiten mit eurem Semesterticket informieren. Falls ihr nach Stuttgart ohne ein Semesteranslussticket reisen wollt, sind Herrenberg und Bempflingen die beiden Schnittpunkte für die Bahnverbindung, die ihr beim Ticketkauf angeben könnt. Seit Wintersemester 2014/2015 besteht die Möglichkeit, auch ohne das Semesterticket wochentags zwischen 19 Uhr und Betriebsschluss des Naldo (einschließlich Nachtverkehr) kostenlos mit den Tübinger Bussen zu fahren. Ihr braucht dazu nur euren Studierendenausweis mit Naldo-Aufdruck bzw. bei Ausweisen ohne Aufdruck zusätzlich die Immatrikulationsbescheinigung mit aufgedrucktem Naldo-Logo von eurem Datenkontrollblatt.

Busfahren in Tübingen

Die Busverbindungen innerhalb von Tübingen sind anfangs sehr verwirrend, da sie teilweise zwischen Tages- und Abendtakt wechseln, gesonderte Ferienfahrpläne haben und am Wochenende hin und wieder gar nicht kommen oder nur als Ruftaxi. Abhilfe schaffen da einmal die Fahrplansuche auf efa.naldo.de, die **Naldo-App** (iTunes oder Android-Market) bzw. m.naldo.de fürs Handy, und die analogen **kostenlosen Faltpläne** zu einzelnen Lini-

en, die unter anderem im Bürgeramt (oder anderen Rathäusern im Naldogebiet) und im Bahnhof ausliegen. Es gibt auch einen Gesamtfahrplan für alle Tübinger Buslinien, der am Anfang des Semesters dort ebenso ausliegt oder am Infopunkt an der Neckarbrücke geholt werden kann. Dieser beinhaltet auch einen Netzplan und weitere Übersichten und lohnt sich vor allem für Studienanfänger sehr! Zu den normalen Tagesfahrten gibt es noch die Nachtbusse, die in verschiedenen Routen je drei mal **zwischen 0 und 4 Uhr von Donnerstagnacht bis Samstagnacht** im Stundentakt fahren. Die genauen Zeiten sind jedoch von Linie zu Linie verschieden. Nachtbusse fahren teilweise auch in die umliegenden Ortschaften wie beispielsweise Bühl, Kirchentellinsfurt, Rottenburg sowie Reutlingen und Unterjesingen, weshalb sie interessant für alle Pendler, die ihren letzten Zug verpasst haben, sind.

Das Ruf- oder Sammeltaxi (SAM)

Manche Buslinien sind Sammeltaxis, die man sich vorher bestellen muss unter **07071 / 34 000**. Wenn man z. B. zum Baumarkt Hornbach in Lustnau fahren möchte, kann man sich ab dem Bahnhof die Buslinie 35 mindestens eine halbe Stunde vorher bestellen. Die Sammeltaxis haben auch feste Fahrzeiten und müssen daher gut geplant werden. Deshalb werden

sie nur selten genutzt, wenngleich die Fahrt mit dem Sammeltaxi als Busfahrt zählt und damit für Besitzer des Semestertickets kostenlos ist. Wichtiger ist hingegen der NachtSAM. Diesen kann man **jeden Tag zwischen 23 und 3 Uhr** an alle Bushaltestellen bestellen unter der selben Nummer wie die normalen SAMs: **07071 / 34 000**. NachtSAMs fahren etwa im Halbstundentakt auf nicht festgelegten Routen, was die Abfahrtszeiten teilweise bis zu 15 Minuten verschieben kann, da sie immer wieder neue Mitfahrer einsammeln, die dann nach und nach an ihren Wunschort gebracht werden. NachtSAMs warten aber nicht auf ihre Passagiere, seid daher lieber fünf Minuten vor Abfahrt da. NachtSAMs decken den kompletten Tübinger Raum ab und kosten einen Aufschlag von **3,40 €** (Stand 2015) pro Fahrt für alle Inhaber des Semestertickets. Ruft immer rechtzeitig an, bevor ihr gehen wollt, mindestens eine halbe Stunde, maximal drei Stunden vorher.

Man kann auch Fahrten außerhalb des Tübinger Stadtgebietes erfragen, dies kostet dann aber einen weiteren Aufschlag, der jedoch meist noch deutlich unter dem eines normalen Taxis liegt. Normale Taxis sind in Tübingen unter **07071 / 920 555** zu erreichen und stehen an der Wilhelmstraße gegenüber der Bushaltestelle, am Bahnhof oder am Depotareal (Top 10).

HUNTERS AND GATHERERS – DIE HOCHSCHULGASTRONOMIE DES STUDENTENWERKS TÜBINGEN-HOHENHEIM

Mensen

Ein leerer Bauch studiert nicht gern – auch wenn das Sprichwort etwas anderes weismachen will. Um den Hunger in der Mittagspause zu bekämpfen, betreibt das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim (<http://www.my-stuwe.de/mensa/>) mehrere Mensen im Tübinger Stadtgebiet (► *Mensa und Cafeteria Prinz Karl*, ► *Mensa und Cafeteria Wilhelmstraße*, ► *Mensa und Cafeteria Morgenstelle*), in denen sich Studierende vergleichsweise kostengünstig mit einer warmen Mahlzeit versorgen können. Dabei könnt ihr je nach Mensa zwischen verschiedenen Menüs und Wahl-/ bzw. Alternativessen in Selbstbedienung entscheiden, die täglich wechseln. Der durchschnittliche Preis liegt dabei bei 2,95 €, kann jedoch je nach Angebot und Sonderwünschen, wie einer zusätzlichen Beilage, variieren. In jeder Mensa existiert neben einem vegetarischen Gericht auch immer eine Salatbar, an der man sich gütlich tun kann, sollte einen das Menüangebot einmal nicht ansprechen. Hier wird nach Gewicht abgerechnet. Bezahlen kann man entweder ganz bequem mit seinem Studierendenausweis oder bar,

wobei der Studierendenausweis auch bei Barzahlung vorgelegt werden sollte, um keinen höheren Preis bezahlen zu müssen. Automaten zum Aufladen eures Guthabens auf dem Studierendenausweis findet ihr ebenfalls in jeder Mensa.

Für uns als ‚Schlossis‘ bietet sich die Mensa Prinz Karl aufgrund ihrer Lage in der Altstadt am meisten an, aber wenn ihr über etwas Zeit verfügt, könnt ihr auch bequem zur Wilhelmstraße laufen, wenn gleich sich Angebot und Qualität dort kaum unterscheiden. Die mit Abstand beste Mensa auf der Morgenstelle ist für uns etwas umständlicher zu erreichen und dient vor allem den Mediziner*innen, Naturwissenschaftler*innen, Mathematikern etc. auf der Morgenstelle und in den Kliniken als Nahrungsmittelquelle. Über den Speiseplan kann man sich entweder vor Ort an den Aushängen, in den Flyern oder im Internet (<http://www.my-stuwe.de/cms/23/1/1/cat/Speiseplaene.html>) informieren. Beachtet bitte die geänderten Öffnungszeiten in den Semesterferien!

Cafeterien

An jede Mensa ist auch eine Cafeteria angeschlossen, in der ihr Kaffee, Kuchen und kleine Snacks bekommt. In der Mensa Prinz Karl werden dafür die gleichen Räumlichkeiten genutzt, in den Mensen

Wilhelmstraße und Morgenstelle befinden sich die Cafeterien ein Stockwerk unter der Essensausgabe. Zusätzlich zu den Mensacafeterien existieren je eine Cafeteria in der Unibibliothek (▶ *Cafeteria Unibibliothek*), im Clubhaus (▶ *Cafeteria Clubhaus*), im Theologicum (▶ *Cafeteria Theologicum*) und im Brechtbau (▶ *Cafeteria Neuphilologicum*), die prinzipiell genauso wie die Mensacafeterien funktionieren.

Ganz exklusiv für Schlossstudierende gibt es die Cafete im Untergeschoss des UFG-Turms, die auf Freiwilligenbasis betrieben wird. Hier kann man gegen Bargeld kleine Snacks, sein Frühstück, Kaffee oder etwas anderes zu trinken kaufen. Jeder, dem dieses Konzept gefällt, ist herzlich dazu eingeladen, sich beim Verkauf und Betrieb zu engagieren.

Mensa und Cafeteria Prinz Karl

Adresse: Hafengasse 6, 72070 Tübingen

Essensausgabe: Mo–Fr 11:15–17 Uhr, Wahlesen bis 17 Uhr (in den Semesterferien teilweise geschlossen!)

Cafeteriabetrieb: Mo–Fr 10–17 Uhr (in den Semesterferien teilweise geschlossen!)

Mensa und Cafeteria Wilhelmstraße

Adresse: Wilhelmstraße 13, 72074 Tübingen

Essensausgabe: Mo–Fr 11:15–14 Uhr, Abendessen (nur im Semester) 18–19 Uhr

Cafeteriabetrieb: Mo–Do 8:30–16 Uhr (in den Semesterferien nur bis 15 Uhr), Fr 8:30–14:30 Uhr

Mensa und Cafeteria Morgenstelle

Adresse: Auf der Morgenstelle 26, 72076 Tübingen

Essensausgabe: Mo–Fr 11:30–14 Uhr

Cafeteriabetrieb: Mo–Do 8:30–16:45 Uhr, Fr 8:30–15:45 Uhr (in den Semesterferien Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–14:30 Uhr)

Cafeteria Unibibliothek

Adresse: Wilhelmstraße 32, 72074 Tübingen

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–20 Uhr (in den Semesterferien nur bis 19 Uhr), Sa–So 11–17 Uhr

Cafeteria Clubhaus

Adresse: Wilhelmstraße 30, 72074 Tübingen

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–17 Uhr (in den Semesterferien nur bis 16 Uhr)

Cafeteria Theologicum

Adresse: Liebermeisterstraße 12, 72076 Tübingen

Öffnungszeiten: Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–15 Uhr (in den Semesterferien Mo–Fr 09:30–14 Uhr)

Cafeteria Neuphilologicum

Adresse: Wilhelmstraße 50, 72074 Tübingen

Öffnungszeiten: Mo–Do 9–17 Uhr, Fr 10–14 Uhr (in den Semesterferien Mo–Fr 10:30–14 Uhr)

SPORT, VEREINE UND HOBBYS AN DER UNIVERSITÄT

Das Leben kann nicht nur aus Arbeit bestehen, das gilt natürlich auch während des Studiums. Den richtigen Ausgleich zu finden ist aber oftmals gar nicht so einfach, besonders wenn es um gemeinschaftliche Aktivitäten geht. Wir wollen euch hier einen kleinen Auszug aus dem kulturellen und sportlichen Angebot der Universität und der Stadt allgemein vorlegen, damit ihr nicht gezwungen seid, alle Abende in der Bibliothek zu verbringen – vier Abende pro Woche reichen vollkommen ;)

Sport und Sportvereine

Die Uni Tübingen hat ein sehr umfangreiches Hochschulsportangebot. Von Aerobic Tai Do bis Zumba wird so ziemlich alles angeboten, was man sich vorstellen kann. Alle Kurse findet Ihr auf der Homepage der Uni unter Hochschulsport ▶ Sportprogramm ▶ „Angebote und Kurse“ aufgelistet (http://sport.ifs.uni-tuebingen.de/angebote/aktueller_zeitraum/index.html). Leider ist seit dem Wintersemester 12/13 auch das Basisprogramm anmelde- und kostenpflichtig.

Ihr könnt euch online anmelden unter: www.hsp.uni-tuebingen.de oder im HSP-Sekretariat (in der Sporthalle Alberstr. 27,

Zimmer 105). Die Kosten stehen hinter den jeweiligen Kursangeboten (hinter jedem Kurs stehen drei Preise, der erste gilt für Studenten). Oft werden zwischen 10 € und 30 € pro Kurs und Semester verlangt. Mit der „Kurssuche“ auf der Homepage des Hochschulsport (http://sport.ifs.uni-tuebingen.de/angebote/aktueller_zeitraum/kurssuche.html) könnt ihr das Kursangebot nach Tagen und Uhrzeiten filtern und so Kurse finden, die in euren Stundenplan passen.

Außer dem Hochschulsport gibt es auch einige Sportvereine, die nicht (direkt) zur Uni gehören. Einer der größten ist die **TSG Tübingen** (Turn- und Sportgemeinschaft Tübingen). Neben Fuß- und Volleyball werden bei der TSG auch Badminton, Handball, Klettern, Kunstturnen, Lacrosse, Leichtathletik, Parkour, Rhythmische Sportgymnastik und Tennis betrieben. Informationen findet ihr unter: www.tsg-tuebingen.de.

Wer gerne joggt, sollte die **Waldsportpfade**, die nahe der Bushaltestelle „Droselweg“ (Linie 2) beginnen, ausprobieren. Man kann sich zunächst an einer Sportstation aufwärmen (die Übungen sind dort auf einer Tafel beschreiben) und anschließend einen der Jogging-Pfade entlang laufen (drei Schwierigkeitsstufen).

Wer gerne Fußball spielt, kann auch dem Tübinger Team bzw. den Tübinger Teams für den jährlich stattfindenden **Winckelmann Cup** beitreten. Dabei treten Archäologiestudenten verschiedener europäischer Universitäten im Fußball gegeneinander an. Ende des Sommersemesters 2016 findet diese Europameisterschaft im Archäologenfußball in Tübingen statt!

Außerdem gibt es in Tübingen mehrere Fitnessstudios, die meist auch günstige Angebote für Studenten haben.

Wer gerne schwimmen geht, kann im Sommer ins Freibad und an kalten Tagen ins Uhlandbad oder die Schwimmhalle im WHO. Der Eintritt kostet bei allen Bädern 2,70 € für Studenten. Mit Zehner- oder Jahreskarten wird es aber deutlich günstiger.

Informationen zu den Bädern findet ihr unter: <http://www.swtue.de/baeder.html>

Das Zeicheninstitut

Für Studierende mit einer bildnerisch-kreativen Ader bietet die Universität Kurse zur klassischen künstlerischen Fortbildung, wie Akt- oder Porträtzeichnen, aber auch zu spezielleren Feldern, wie der Fotografie, am Zeicheninstitut an. Die Kurse

ändern sich jedes Semester und können in der Neuen Aula eingesehen werden. Natürlich ist dieses Angebot, das auch persönliche Beratung in Korrekturstunden einschließt, für Studierende kostenlos. Speziell für unser Fach ist es nicht von Nachteil einen detailorientierten, „zeichnerischen“ Blick zu haben, auch das fachmännische Handtieren mit einer Kamera kann sich als nützlich erweisen. Trotzdem ist das Besuchen von Kursen im Zeicheninstitut natürlich keine Pflicht, sondern in erster Linie ein entspannendes Hobby

Adresse: Wilhelmstraße 7, 72074 Tübingen (Neue Aula)

Homepage: <http://www.uni-tuebingen.de/universitaet/kulturelle-angebote/zeicheninstitut.html>

Collegium Musicum

Diejenigen, die eher der Musik zugetan sind, werden ebenfalls an der Universität Tübingen auf ihre Kosten kommen. Das dem Musikwissenschaftlichen Institut im Rahmen des Studium generale angegliederte Collegium Musicum umfasst einen großen **Akademischen Chor**, ein **Akademisches Orchester**, sowie einen kleinen Kammerchor für besonders hervorragende Sänger, die **Camerata Vocalis**. Widmet sich die Camerata Vocalis primär der A-capella-Musik, arbeiten Akademischer Chor und Akademisches Orchester häufig für oratorische Programme zusam-

men, wobei jedes Ensemble auch eigenständige Programme erarbeitet.

Proben des Akademischen Chors während des Semesters Di 20–22:15 Uhr im Pflughofsaal (Schulberg 2, 72070 Tübingen)

Proben des Akademischen Orchesters während des Semesters Mi 20–22:15 Uhr im Festsaal der Neuen Aula (Wilhelmstraße 7, 72074 Tübingen)

Homepage: <http://www.uni-tuebingen.de/universitaet/kulturelle-angebote/collegium-musicum.html>

Alternatives Musikangebot

Abgesehen vom Collegium Musicum existieren noch viele weitere Ensembles in Tübingen, in denen sich Interessierte musikalisch betätigen können. Dazu zählen zum einen die großen Chöre der Evangelischen Studierendengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde (**ESG-Chor** und **KHG-Chor**), aber auch Kammerchöre wie der **Concerto Vocale** oder die auf den Gregorianischen Choral spezialisierte **Schola Cantorum**, die vom Anspruch her mit dem Collegium Musicum in etwa vergleichbar sind. Es lohnt sich immer, noch nach weiteren Alternativen zu suchen, hört man doch gelegentlich auch von Gospelchören und Orchestern (z. B. des Fichtehauses), die nicht der Universität angehören. Aushänge findet man häufig in der Mensa Wilhelmstraße.

Studio Literatur und Theater

Dieses Institut widmet sich besonders den schreib- und theaterinteressierten Studierenden, die gerne in ihrer Freizeit kreativ mit Worten umgehen und auch den Schritt auf die Bühne oder hinter das Mikrofon für das **Uniradio** („Uniwelle“ ▶ <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/universitaetsradio.html> – Achtung! Vorheriges Seminar „Einführung in die Hörfunkpraxis“ notwendig!) nicht scheuen. Hier können verschiedene Kurse zum nicht-wissenschaftlichen Schreiben und allem Drumherum belegt werden, wofür sogar Leistungsnachweise vergeben werden. Das Programm ändert sich jedes Semester und ist am besten im Internet abzurufen. Da sich das Studio Literatur und Theater eher dem ästhetischen Schreiben als dem wissenschaftlichen zuwendet, stellt es das Gegenstück zum **Schreibzentrum** (▶ <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/verwaltung-dezernate/ii-studium-und-lehre/schreibzentrum.html>) dar, das besonders für das Verfassen wissenschaftlicher Texte Hilfestellung bieten soll.

Adresse: Wilhelmstraße 19-23, 72074 Tübingen
Homepage: <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/verwaltung-dezernate/ii-studium-und-lehre/studio-literatur-und-theater.html>

Wie gesagt, diese Hinweise sind nur ein kleiner Teil des in Tübingen angebotenen Programms. Es gibt selbstverständlich noch weitere Veranstaltungen und Einrichtungen: Wer etwas Spezielles sucht,

wird sicher fündig! Viele Tipps hält das Internet parat, aber auch ein gelegentlicher Blick auf die Aushänge in der Mensa Wilhelmstraße oder an Bushaltestellen schadet auf keinen Fall.

NÜTZLICHES ZUM STUDIENEINSTIEG

Auf den folgenden letzten Seiten möchten wir euch das Handwerkszeug für die ersten Semester bereitlegen, mit dem ihr die anfänglichen Aufgaben vielleicht etwas leichter bewältigen könnt. Zunächst seht ihr eine Zusammenstellung der wichtigsten Literatur (die selbstverständlich nicht vollständig sein kann). Danach folgen Übersichten zu den wichtigsten Architektur- und Keramikformen sowie ganz am Schluss einige Zeittafeln und Karten, die euch die Geschichte und Geographie der antiken Welt näherbringen sollen. Wir hoffen, euch hat dieses kleine Heft bei euren ersten Schritten geholfen und wir würden uns sehr freuen, den einen oder anderen von euch auch einmal bei den Fachschaftssitzungen zu sehen!

Viel Erfolg im ersten Semester wünscht euch
Eure Fachschaft

EINFÜHRENDE BIBLIOGRAPHIE

ALLGEMEINE NACHSCHLAGEWERKE

W. Martini u. a., Sachwörterbuch der Klassischen Archäologie (Stuttgart 2003)

Enzyklopädien

G. Wissowa u. a. (Hrsg.), Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, (Stuttgart 1894–2000). *Abgekürzt:* Pauly-Wissowa, RE, Realencyclopädie

H. Cancik u. a. (Hrsg.), Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, (Stuttgart 1996 – noch nicht abgeschlossen). *Abgekürzt:* DNP

R. B. Bandinelli (Hrsg.), Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale (Rom 1958–2003). *Abgekürzt:* EAA

Lexicon iconographicum mythologiae classicae, (Zürich 1981–2009). *Abgekürzt:* LIMC

EINFÜHRUNGEN

Klassische Archäologie

- T. Hölscher u. a., *Klassische Archäologie. Grundwissen* ³(Darmstadt 2008)
- F. Lang, *Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis*, Uni-Taschenbücher 1991 (Tübingen 2002)
- A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung* ²(Berlin 2009)

Andere lesenswerte Einführungen

- H. Blum – R. Wolters, *Alte Geschichte studieren* ²(Konstanz 2011)
- M. K. H. Eggert, *Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden*, Uni-Taschenbücher 2092 ²(Tübingen 2005)
- T. Fischer (Hrsg.), *Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie* (Stuttgart 2001)

METHODEN

Archäologische Feldforschung

- M. Joukowsky, *A Complete Manual of Field Archaeology. Tools and Techniques of Field Work for Archaeologists* (Englewood Cliffs 1980)
- C. Renfrew – P. Bahn, *Archaeology. Theories, Methods and Practice* ⁴(London 2004). *Von der miserablen deutschen Übersetzung C. Renfrew – P. Bahn, Basiswissen Archäologie. Theorien, Methoden, Praxis* (Mainz 2009). *Sei dringend abgeraten!*
- E. C. Harris, *Principles of Archaeological Stratigraphy* ⁴(London 1997). *Auch als kostenloser Download verfügbar unter www.harrismatrix.com*
- A. Kinne, *Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik. Ein Hilfsmittel für die archäologische Geländearbeit* ⁵(Dresden 2009)
- A. Carandini, *Storia della terra. Manuale di scavo archeologico. Piccola biblioteca Einaudi. Nuova serie 494* ⁵(Turin 2010)
-

CHRONOLOGIE

- B. Bäbler, Archäologie und Chronologie. Eine Einführung ²(Darmstadt 2012)
- W. Eder – J. Renger (Hrsg.), DNP Suppl. I. Herrscherchronologien der antiken Welt. Namen, Daten, Dynastien (Stuttgart 2004)
- D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie ²(Darmstadt 1996)

KUNSTWISSENSCHAFT

- L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003)
- L. Giuliani, Bildnis und Botschaft. Hermeneutische Untersuchungen zur Bildnis-kunst der Römischen Republik (Frankfurt a. M. 1986)
- T. Hölscher, Römische Bildsprache als semantisches System, Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse 1987,2 (Heidelberg 1987)
- A. E. Kaemmerling (Hrsg.), Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme ⁶(Köln 1994)
- E. Panofsky, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: E. Panofsky, Sinn und Deutung in der bildenden Kunst (Köln 1975) 36–67
- B. Schweitzer, Das Problem der Form in der Kunst des Altertums, in: U. Hausmann (Hrsg.), Allgemeine Grundlagen der Archäologie, Handbuch der Archäologie Bd. 6,1 (München 1969), 163–203
- P. Zanker, Die Maske des Sokrates. Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst (München 2005)

GEOGRAPHIE UND TOPOGRAPHIE

- R. Talbert (Hrsg.), Barrington Atlas of the Greek and Roman World (Princeton 2000)
-

A.-M. Wittke – E. Olshausen – R. Szydlak (Hrsg.), Historischer Atlas der antiken Welt, DNP Suppl. 3 (Stuttgart 2007)

Athen

J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen (Tübingen 1971)

J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Attika (Tübingen 1988)

H. R. Goette – J. Hammerstaedt, Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer²(München 2012)

H. R. Goette, Athen – Attika – Megaris. Reiseführer zu den Kunstschatzen und Kulturdenkmälern im Zentrum Griechenlands (Köln 1993)

Rom

F. Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike²(Beck 2002)

E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom (Tübingen 1961–1962)

F. Coarelli, Roma [ältere Auflagen unter dem Titel: *Guida archeologica di Roma*]³(Mailand 1997). In deutscher Übersetzung als: F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer⁶(Mainz 2002)

A. Claridge, Rome. An Oxford Archaeological Guide (Oxford 1998)

E. M. Steinby u. a. (Hrsg.), Lexicon Topographicum Urbis Romae (Rom 1993–2007). *Abgekürzt: LTUR*

ARCHITEKTUR

C. Höcker, Metzler Lexikon antiker Architektur. Sachen und Begriffe (Stuttgart 2004)

H. Koepf – G. Binding, Bildwörterbuch der Architektur, Kröners Taschenausgabe 194⁴(Stuttgart 2005)

A. Schmidt-Colinet – G. A. Plattner, Antike Architektur und Bauornamentik. Grundformen und Grundbegriffe, Uni-Taschenbücher 8288 (Wien 2004)

Griechische Architektur

- G. Gruben, Griechische Tempel und Heiligtümer ⁵(München 2001)
H. Lauter, Die Architektur des Hellenismus (Darmstadt 1986)
M.-C. Hellmann, L'architecture grecque, Les manuels d'art et d'archéologie antiques (Paris 2002–2010)

Römische Architektur

- H. v. Hesberg, Römische Baukunst (München 2005)
P. Gros, L'architecture romaine. Du début du 3^{ème} siècle av. J.-C. à la fin du Haut-Empire, Les manuels d'art et d'archéologie antiques ²(Paris 2006–2011)

SKULPTUR

Archaische Plastik

- J. Boardman, Greek Sculpture. The Archaic Period. A Handbook ²(London 1985).
In deutscher Übersetzung als: J. Boardman, Griechische Plastik. Die Archaische Zeit. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 5 ⁴(Mainz 1994)
P. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst I. Die frühgriechische Plastik (Mainz 2002)
W. Martini, Die archaische Plastik der Griechen (Darmstadt 1990)
B. S. Ridgway, The Archaic Style in Greek Sculpture ²(Chicago 1993)

Klassische Plastik

- J. Boardman, Greek Sculpture. The Late Classical Period and Sculpture in Colonies and Overseas. A Handbook (London 1995). *In deutscher Übersetzung als:* J. Boardman, Griechische Plastik. Die spätklassische Zeit und die Plastik in Kolonien und Sammlungen. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 80 (Mainz 1998)
J. Boardman, Greek Sculpture. The Classical Period. A Handbook (London 1985). *In deutscher Übersetzung als:* J. Boardman, Griechische Plastik. Die Klassische Zeit, Kulturgeschichte der antiken Welt 35 ⁴(Mainz 1996)
P. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst II. Klassische Plastik (Mainz 2004)
-

- B. S. Ridgway, *The Severe Style in Greek Sculpture*² (Princeton 1979)
B. S. Ridgway, *Fifth Century Styles in Greek Sculpture* (Princeton 1981)

Hellenistische Plastik

- P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst III. Hellenistische Plastik* (Mainz 2007)
C. Kunze, *Zum Greifen nah. Stilphänomene in der hellenistischen Skulptur und ihr inhaltliche Interpretation* (München 2002; zgl. Diss. Freie Universität Berlin)
B. S. Ridgway, *Hellenistic Sculpture* (Madison 2000–2002)

Römische Plastik

- P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst IV. Die Plastik der römischen Kaiserzeit bis zum Tode Kaiser Hadrians* (Mainz 2010)
D. E. E. Kleiner, *Roman Sculpture* (New Haven 1992)

Griechisches Porträt

- K. Fittschen (Hrsg.), *Griechische Porträts* (Darmstadt 1988)
G. M. A. Richter, *The Portraits of the Greeks* (London 1965–1972)
G. M. A. Richter, *The Portraits of the Greeks. Abridged and revised by R. R. R. Smith* (Oxford 1984)
P. Schultz – R. v. d. Hoff (Hrsg.), *Early Hellenistic Portraiture. Image, Style, Context* (Cambridge 2007)

Römisches Porträt

- G. Lahusen, *Römische Bildnisse. Auftraggeber – Standorte – Funktionen* (Darmstadt 2010)
U. Kreiling (Hrsg.), *Im Antlitz der Macht. Römische Kaiserporträts zu Erlangen. Ausstellungskatalog Erlangen, Schriften der Erlanger Antikensammlung 2* (Pressath 2003)
U. Kreiling (Hrsg.), *Im Schatten der Macht. Porträts der weiblichen Mitglieder des römischen Kaiserhauses. Ausstellungskatalog Erlangen, Schriften der Erlanger Antikensammlung 3* (Pressath 2009)
-

WANDMALEREI

- I. Scheibler, Griechische Malerei der Antike ²(München 1995)
H. Mielsch, Römische Wandmalerei (Darmstadt 2001)
I. Baldassarre u. a., Pittura romana. Dall'ellenismo al tardo antico (Mailand 2002).
In deutscher Übersetzung als: I. Baldassarre u. a., Römische Malerei. Vom Hellenismus bis zur Spätantike (Köln 2002)

VASENMALEREI

- J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase-painters (Oxford 1956)
J. D. Beazley, Attic Red-figure Vase-painters ²(Oxford 1963)
J. Boardman, History of Greek Vases. Potters, Painters and Pictures (London 2001)
J. Boardman, Early Greek Vase Painting. 11th–6th Centuries BC. A Handbook (London 1998)
J. Boardman, Athenian Black Figure Vases. A Handbook ²(London 1991). *In deutscher Übersetzung als:* J. Boardman, Schwarzfigurige Vasen aus Athen. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 1 ⁴(Mainz 1994)
J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period. A Handbook ²(London 1985). *In deutscher Übersetzung als:* J. Boardman, Rotfigurige Vasen aus Athen. Die archaische Zeit. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 4 ⁴(Mainz 1994)
J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Classical Period. A Handbook (London 1989). *In deutscher Übersetzung als:* J. Boardman, Rotfigurige Vasen aus Athen. Die klassische Zeit. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 48 ²(Mainz 1996)
A. D. Trendall, Red Figure Vases of South Italy and Sicily. A Handbook (London 1989). *In deutscher Übersetzung als:* A. D. Trendall, Rotfigurige Vasen aus Unteritalien und Sizilien. Ein Handbuch, Kulturgeschichte der antiken Welt 47 (Mainz 1991)
J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery. A Survey of Ten Local Styles and
-

- Their Chronology ²(Exeter, Devon 2008)
- T. Mannack, Griechische Vasenmalerei. Eine Einführung ²(Mainz 2012)
- E. Simon, Die griechischen Vasen (München 1976)
- Corpus Vasorum Antiquorum (versch. O. 1922–noch nicht abgeschlossen).
Internationale Reihe von Katalogen von Sammlungen griechischer Vasen, geordnet nach Ländern und Sammlungen, abgekürzt: CVA

NUMISMATIK

- M. R. Alföldi, Antike Numismatik, Kulturgeschichte der antiken Welt 2–3,
(Mainz 1978)
- R. Göbl, Antike Numismatik (München 1978)
- C. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten
⁵(Darmstadt 2012)

Münzkataloge zur griechischen Numismatik

- R. S. Poole u. a. (Hrsg.), A Catalogue of the Greek Coins of the British Museum
(London 1873–1925). *Abgekürzt: BMC*
- Sylloge Nummorum Graecorum (versch. O. 1931 – noch nicht abgeschlossen).
*Internationale Reihe von Katalogen öff. und priv. Sammlungen griechischer
Münzen, geordnet nach Ländern und Sammlungen, abgekürzt: SNG*

Münzkataloge zur römischen Numismatik

- H. Mattingly u. a. (Hrsg.), The Roman Imperial Coinage (London 1923–1994).
Abgekürzt: RIC
- M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (London 1974). *Abgekürzt: RRC*

GRIECHISCHE MYTHOLOGIE

- R. Abenstein, Griechische Mythologie ²(Paderborn 2007)
- B. B. Powell, Einführung in die klassische Mythologie (Stuttgart 2009)
- G. Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums (Köln 2011)
-

ALTE GESCHICHTE

H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), *Geschichte der Antike. Ein Studienbuch*
³(Stuttgart 2010)

Hierfür bieten sich ansonsten auch die jeweiligen Bände der Beck'schen Reihe (Beck Wissen) an, z. B.:

D. Lotze, *Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus*,
Beck'sche Reihe 2014 ⁷(München 2007)

P. Funke, *Athen in Klassischer Zeit*, Beck'sche Reihe 2074 ³(München 2007).

E. Schwertheim, *Kleinasien in der Antike. Von den Hethitern bis Konstantin*,
Beck'sche Reihe 2348 ²(München 2011)

H. Heinen, *Geschichte des Hellenismus. Alexander bis Kleopatra*, Beck'sche
Reihe 2309 ²(München 2007)

K. Bringmann, *Römische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Spätantike*,
Beck'sche Reihe 2012 ¹⁰(München 2008)

M. Jehne, *Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar*, Beck'sche
Reihe 2362 ²(München 2008)

K. Christ, *Die Römische Kaiserzeit. Von Augustus bis Diokletian*, Beck'sche
Reihe 2155 ⁴(München 2011)

BESONDERS INTERESSANTE UND LESENSWERTE ARBEITEN

T. Hölscher, *Die unheimliche Klassik der Griechen, Thyssen-Vorträge. Auseinander-*
setzungen mit der Antike 8 (Bamberg 1989)

P. Zanker, *Der Kaiser baut fürs Volk* (Opladen 1997)

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* ⁵(München 2009)

P. Zanker – B. C. Ewald, *Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarko-*
kophage (München 2004)

J. Boardman, *The Greeks Overseas. The Early Colonies and Trade* ⁴(London
1999). *In deutscher Übersetzung als: J. Boardman, Kolonien und Handel der*
Griechen. Vom späten 9. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. (München 1981)

L. Schneider – C. Höcker, *Die Akropolis von Athen. Eine Kunst- und Kulturge-*
schichte ²(Darmstadt 2001)

W. Hoepfner – E.-L. Schwandner u. a., Haus und Stadt im antiken Griechenland. Wohnen in der klassischen Polis 1²(München 1994)

QUELLEN

- Herodot, Historien. Griechisch-deutsch, [Übers. J. Feix] ⁷(München 2011)
Homer, Ilias [deutsch; Übers. R. Hampe] (Stuttgart 1979)
Homer, Ilias [deutsch; Übers. W. Schadewaldt] ⁴(Düsseldorf 2007)
Homer, Die Odyssee, Rororo 24740 [deutsch; Übers. W. Schadewaldt] (Reinbek bei Hamburg 2008)
Pausanias, Reisen in Griechenland [deutsch; Übers. F. Eckstein] ^{2/3/4}(Düsseldorf 2001)
C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde. Lateinisch – deutsch, 38 Bd. [Übers. R. König] (München 1973–2004)
Vitruv, Zehn Bücher über Architektur. Lateinisch – deutsch [Übers. C. Fensterbusch] ⁶(Darmstadt 2008)

INTERNETSEITEN

Allgemeine Angebote

- Archäologie Online: <http://www.archaeologie-online.de/>
Heidelberger Datenbank für archäologische Literatur: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/archaeologie.html>
Kirke: <http://www.kirke.hu-berlin.de/>
Perseus: <http://www.perseus.tufts.edu/>
Propylaeum: <https://www.propylaeum.de/>

Institutionen und Organisationen

- Archäologische Institutionen in Deutschland: <http://www.archaeologie-online.de/links/2/3/4/108/>
Deutscher Archäologen-Verband (DARV): <http://www.darv.de/>
Deutsches Archäologisches Institut (DAI): <https://www.dainst.org/>
-

Literaturdatenbanken

Dyabola: <http://www.dyabola.de/>

Gnomon Online: <http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/>

L'Année Philologique: <http://www.annee-philologique.com/>

Zenon: <http://opac.dainst.org/>

Bilddatenbanken

Arachne: <http://arachne.uni-koeln.de/>

Beazley Archive: <http://www.beazley.ox.ac.uk/>

Prometheus: <http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

Viamus: <http://viamus.uni-goettingen.de/>

Datenbanken antiker Textquellen

Centre for the Study of Ancient Documents: <http://www.csad.ox.ac.uk/>

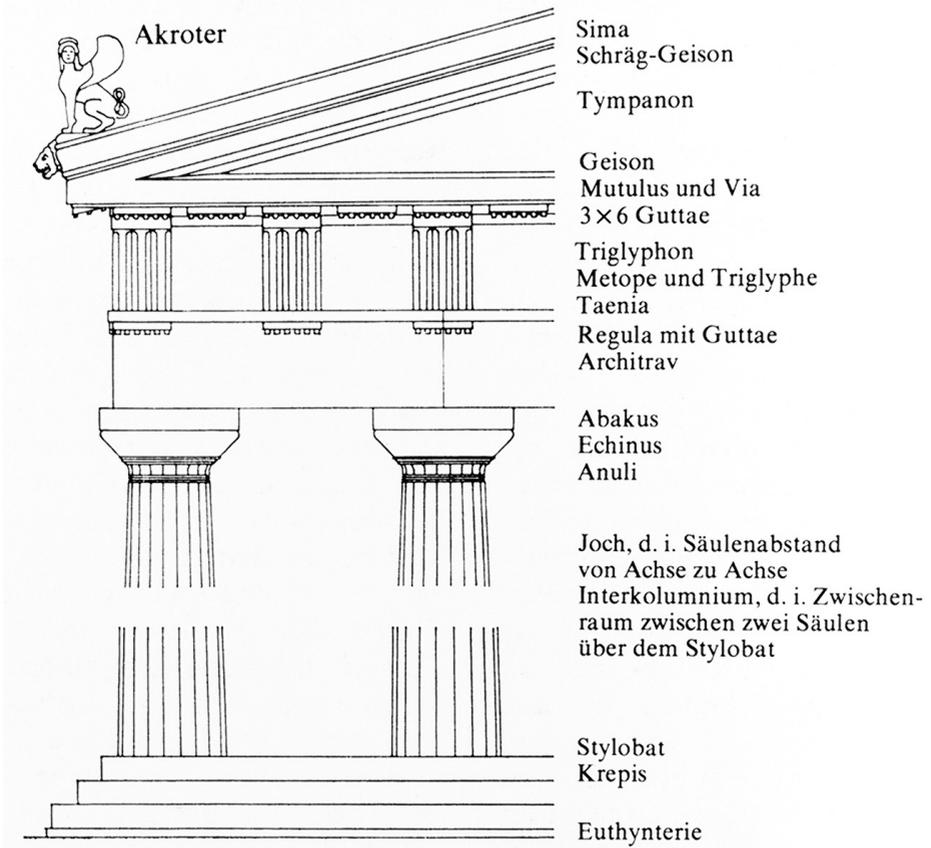
Epigraphische Datenbank Claus – Slaby: <http://www.manfredclaus.de/>

Epigraphische Datenbank Heidelberg: <http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/>

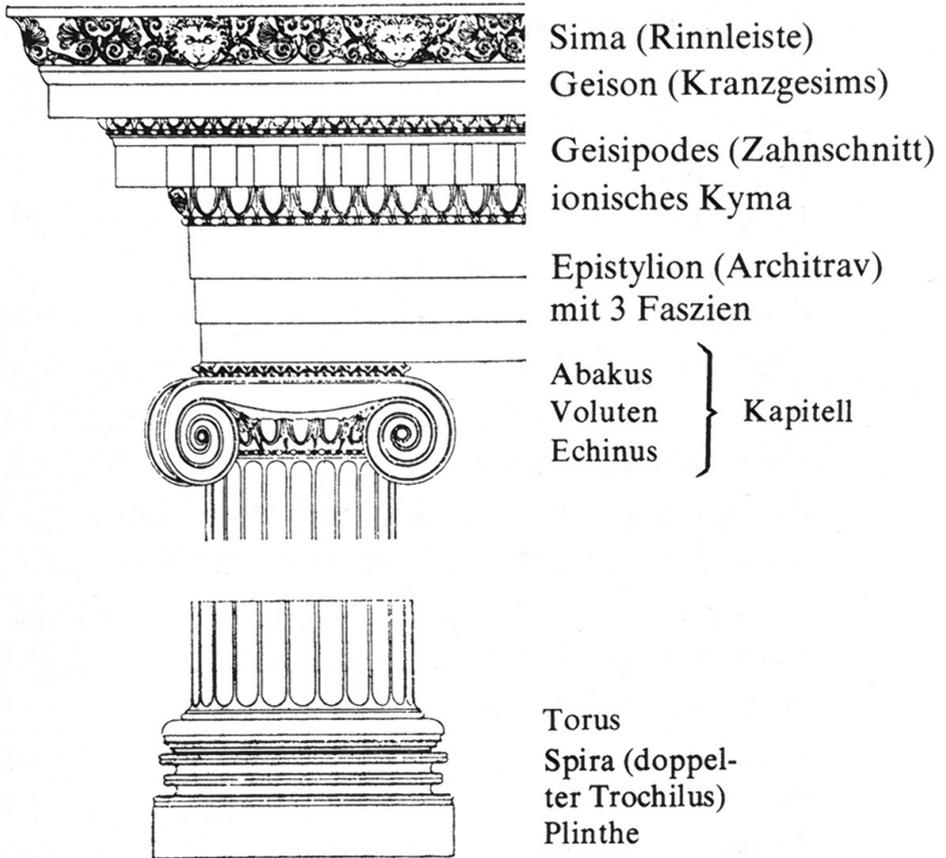
Searchable Greek Inscriptions: <http://epigraphy.packhum.org/>



Überblick über die wichtigsten attischen Vasenformen (T. Hölscher u. a., *Klassische Archäologie. Grundwissen* [Darmstadt 2002] Abb. 165)



Schematische Darstellung der dorischen Ordnung (T. Hölscher u. a., Klassische Archäologie. Grundwissen [Darmstadt 2002] Abb. 20)



Schematische Darstellung der ionischen Ordnung (T. Hölscher u. a., Klassische Archäologie. Grundwissen [Darmstadt 2002] Abb. 21)

Epochen	Daten	Literatur	Ereignisgeschichte
Frühe Ägäische Bronzezeit I-III frühminoisch, -helladisch, -kykladisch	3200 – 2100	schriftlos	
Mittlere Ägäische Bronzezeit mittelminoisch, -helladisch, -kykladisch MM / MH I-II	2100 – 1700 2100 – 1800	<i>Hieroglyphen Linear A</i>	Alte Paläste, Kreta Neue Paläste, Kreta
MM / MH III	1800 – 1700		
Späte Ägäische Bronzezeit spätminoisch, -helladisch, -kykladisch SM I A / SH I	1700 – 1050 1700 – 1600		
SM I B / SH II A	1600 – 1500 (außer Knossos)		
SM II / SH II B	1500 – 1450		
SM III A1 / SH III A1	1450 – 1400		
SM III A2 / SH III A2	1400 – 1350		
SM III B / SH III B SM III C / SH III C	1350 – 1200 1200 – 1050		
Subminoische/ -mykenische Epoche	1050 – 1000		'Dark Ages'
Protogeometrische Epoche	1000 – 900		'Dark Ages'
Geometrische Epoche frühgeometrisch mittelgeometrisch spätgeometrisch (protoarchaisch)	900 – 700 900 – 850 850 – 760 760 – 700	<i>Epos Homer, Hesiod</i>	Entstehung der Polis-Kultur, Erste Gründungen von 'Kolonie'-Städten
Archaische Epoche früharchaisch (orientalisierend) mittelarchaisch spätarchaisch	700 – 490/80 700 – 620 620 – 560 560 – 490/80	<i>Lyrik Archilochos, Alkaios, Sappho, Solon Vorsokratiker Thales, Anaximander, Parmenides, Heraklit</i>	561 – 510 Tyrannis der Peisistratiden in Athen 508/7 Reformen des Kleisthenes

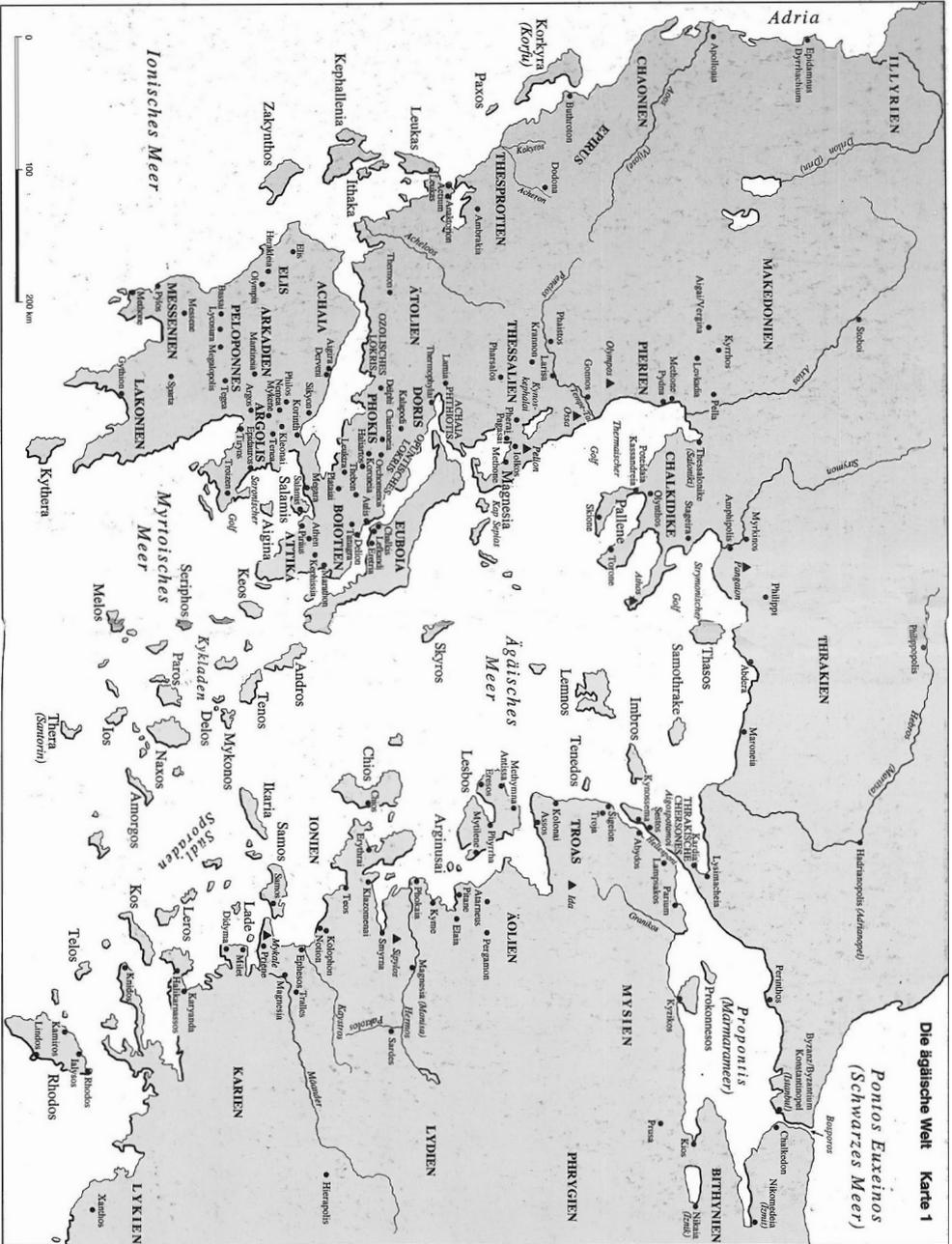
Epochen	Daten	Literatur	Ereignisgeschichte
Klassische Epoche Strenger Stil	490/80 – 330/20 490/80-450	Tragödie <i>Aischylos, Sophokles, Euripides</i>	490 – 480/79 Perserkriege 478/77 Delisch-Attischer Seebund Kimon, Perikles
Hochklassik	450 – 430	Alte Komödie <i>Aristophanes</i>	
Reicher Stil	430 – 400	Historie <i>Herodot, Thukydides</i> Philosophie <i>Sophisten, Sokrates,</i>	431 – 404 Peloponnes. Krieg
Spätklassik	400 – 330/20	<i>Platon, Aristoteles</i>	Lykurg von Athen
Hellenistische Epoche	330/20 – 30	Neue Komödie <i>Menander</i>	336 – 323 Alexander d.Gr.; Reiche/Monarchien:
frühhellenistisch	330/20 – 230	Philosophie <i>Stoiker, Epikureer,</i>	– Makedonien / Pella <i>Antigoniden</i>
hochhellenistisch	230 – 150	<i>Kyniker</i>	– Asien/Antiochia <i>Seleukiden</i>
späthellenistisch	150 – 30	Dichtung <i>Theokrit,</i> <i>Kallimachos</i>	– Ägypten / Alexandria <i>Ptolemäer</i> – Kleinasien / Pergamon <i>Attaliden</i>

Epocheneinteilung der griechischen Kunstgeschichte (T. Hölscher u. a., Klassische Archäologie. Grundwissen [Darmstadt 2002] 34–35)

Epochen	Daten	Literatur	Ereignisgeschichte
Früheisenzeit	1000 – 620		
Archaische Zeit Königszeit	620 – 509		Etruskische Könige in Rom
Republikanische Zeit frührepublikanisch mittelrepublikanisch spätrepublikanisch	509 – 31 509 – 367 367 – 202 202 – 31	Ständekämpfe Fabius Pictor Plautus, Terenz, Ennius Cato, Polybios Cicero, Varro Lucrez, Catull Sallust	264 – 241 1. punischer Krieg 218 – 201 2. punischer Krieg 149 – 146 3. punischer Krieg 146 Eroberung Korinths 133 'Schenkung' von Pergamon an Rom Marius, Sulla; Pompeius, Caesar
Frühe Kaiserzeit Julisch-claudisch Augustus Tiberius Caligula Claudius Nero Vierkaiserjahr Galba, Otho, Vitellius, Vespasian	31 v. Chr. – 68 n. Chr. 31 v. Chr. – 14 n. Chr. 14 – 37 37 – 41 41 – 54 54 – 68 68 – 69	Vergil, Horaz, Ovid, Vitruv, Livius Seneca, Petron	31 v. Chr. Schlacht bei Actium 27 v. Chr. Begründung des Prinzipats 43 – 44 n. Chr. Eroberung Britanniens Partherkriege. 66 n. Chr. Armenien Vasallenstaat 64 n. Chr. Brand Roms
Mittlere Kaiserzeit Flavische Dynastie Vespasian Titus Domitian 'Adoptivkaiser' Nerva Traian Hadrian Antoninus Pius Marc Aurel / Lucius Verus Commodus	69 – 96 69 – 79 79 – 81 81 – 96 96 – 192 96 – 98 98 – 117 117 – 138 138 – 161 161 – 180 (161–169) 180 – 192	Plinius d. Ä. Martial, Statius, Quintilian Tacitus, Plinius d. J. Sueton Arrian, Pausanias	70 n. Chr. Einnahme von Jerusalem 79 n. Chr. Ausbruch des Vesuv 81 – 89 n. Chr. Germanenkriege 101– 102, 105 – 106 n. Chr. Dakerkrieg 113 – 117 n. Chr. Dakerkrieg Aufgabe der Expansionspolitik. Reisen Hadrians durch Provinzen 132 – 135 n. Chr. Jüdischer Krieg 161 – 166 n. Chr. Partherkrieg 169 – 180 Markomannenkriege

Epocheneinteilung der römischen Geschichte (T. Hölscher u. a., Klassische Archäologie. Grundwissen [Darmstadt 2002] 40–41)

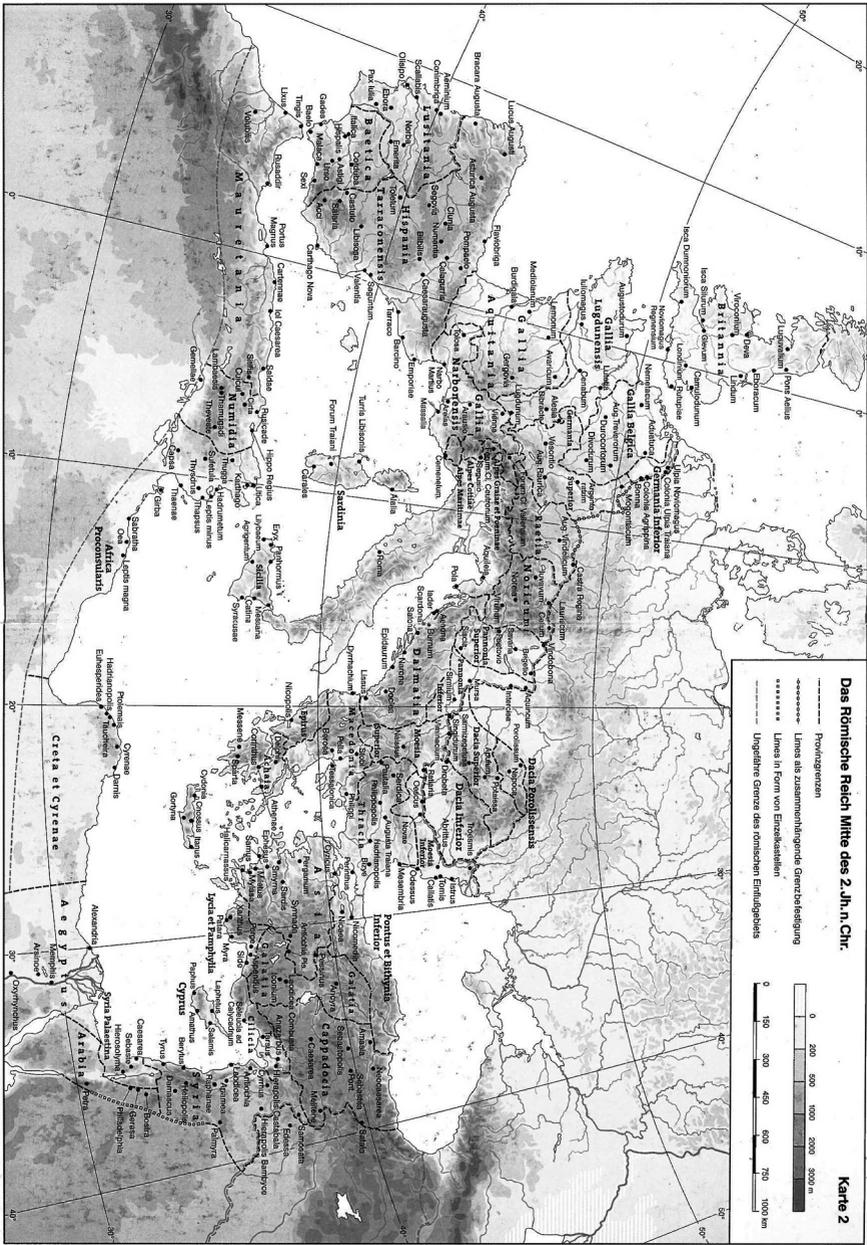
Späte Kaiserzeit Pertinax	193		
Severer Septimius Severus (Söhne Caracalla u. Geta) Gegner: Didius Iulianus, Pescennius Niger, Clodius Albinus Caracalla	193 – 235 193 – 211 193 – 197 211 – 217	Tertullian, Cassius Dio	194 – 199 n. Chr. Partherkriege 208 – 211 n. Chr. Krieg in Britannien 212 n. Chr. Constitutio Antoniniana
Macrinus Elagabal Severus Alexander	217 – 218 218 – 222 222 – 235		
Soldatenkaiser Maximinus Thrax Gordian I u. II Balbinus, Pupienus Gordian III Philippus Arabs Decius Trebonianus Gallus, Volusianus Aemilianus Valerian	235 – 284 235 – 238 238 238 238 – 244 244 – 249 249 – 251 251 – 253 253 253 – 261	Herodian	238 n. Chr. Beginn neuer Einfälle von nördlichen Feinden (Balkan) Große Christenverfolgung
Gallien Claudius Gothicus, Quintillus Aurelian Tacitus, Florianus Probus Carus, Carinus, Numerian	261 – 268 268 – 270 270 – 275 275 – 276 276 – 282 283 – 284	Plotinos	Partherkrieg. 259 n. Chr. Gefangennahme Valerians
Tetrarchen (Auswahl) Diocletian Maximinian Galerius Constantius Chlorus Constantin Maxentius Licinius	284 – 312/324 284 – 305 286 – 305 293/305 – 311 293/305 – 306 306 – 337 306 – 312 308 – 324		284 n. Chr. Einrichtung der Tetrarchie, Teilung des Reichs, Kaiserresidenzen in Mailand, Trier, Thessalonike, Nikomedia
Spätantike (Auswahl) Constantin d.Gr.	ab 306 306 – 337		312 n. Chr. Sieg Constantins an der Milvischen Brücke; 313 Toleranz- edikt von Mailand, 324 Allein- herrschaft; Verlegung der Haupt- stadt nach Byzanz/Konstantinopel
Constantin II, Constans, Constantius II Iulianus Apostata	337 – 361 (355)361 – 363		Kurzfristige Restauration der antiken Kulte
Valentinian I Valentinian II Theodosius I	364 – 375 375 – 392 379 – 395	Ammianus Marcellinus Claudian, Augustin	Systematische Bekämpfung des Heidentums





S. 76: Griechische Landschaften (T. Hölscher u. a., *Klassische Archäologie. Grundwissen* [Darmstadt 2002] Karte 1)

S. 77: Unteritalien und Sizilien (T. Hölscher u. a., *Klassische Archäologie. Grundwissen* [Darmstadt 2002] Abb. 1)



Das Imperium Romanum Mitte des 2. Jhs. n. Chr. (T. Hölscher u. a., *Klassische Archäologie. Grundwissen* [Darmstadt 2002] Karte 2)

B.A.-Studiengang „Klassische Archäologie“ (Nebenfach)

WS 1	SS 2	WS 3	SS 4	WS 5	SS 6
KLA-BA-01: Einführungsmodul 1-1 Einführung in die Methoden der Klassische Archäologie (5 LP) 1-2 Einführung in die Klassische Archäologie - Denkmälerkunde (4 LP) 9 LP	KLA-BA-02: Griechische Archäologie 2-1 Überblick über die griechische Archäologie I (3 LP) 2-2 Ausgewählter Themenkomplex zur griechischen Archäologie (6 LP) 9 LP	KLA-BA-03: Römische Archäologie 3-1 Überblick über die römische Archäologie I (3 LP) 3-2 Ausgewählter Themenkomplex zur römischen Archäologie (6 LP) 9 LP	KLA-BA-06: Antike Numismatik 6-1 Überblick über die antike Numismatik I (3 LP) 6-2 Ausgewählter Themenkomplex zur antiken Numismatik (6 LP) 9 LP	KLA-BA-05: Kulturkontakte – Kulturtransfer 5-1 Kulturkontakte und Kulturtransfer I (3 LP) 5-2 Ausgewählter Themenkomplex zu Kulturkontakten und Kulturtransfer (6 LP) 9 LP	KLA-BA-09: Vertiefung: Bildsprache 9-1 Ausgewählter Themenkomplex: Bildsprache (5 LP) 9-2 Bestimmungsübung II (4 LP) 9 LP
3 LP	9 LP	9 LP	9 LP	9 LP	9 LP
21 LP					18 LP

Rahmendaten: Gesamt: 60 LP. **Achtung: Weitere 3 LP müssen im Bereich Schlüsselqualifikationen (KLA-BA-11/12) erbracht werden (Museum, EDV/Fachinformatik, Career-**

